Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure:
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Koeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Jubowski,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 644.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Der böhmische Krönungsstatthalter.

Die Czechen, welche bisher nur die Deutschen Böhmens beschäftigt und gelegentlich wohl auch den Franzosen oder Russen den Hof gemacht und dadurch hier Aergerniß und dort Freude verursacht haben, machen augenblicklich in ganz Europa von sich reden. Graf Taaffe hat nämlich den bisherigen böhmischen Statthalter Baron Kraus durch den Grafen Thun-Hohenstein ersetzt. Außerhalb Böhmens würde wohl kein Mensch ahnen, was dieser Personenwechsel bedeutet. Er bedeutet aber sehr viel, nicht nur einen Systemwechsel sondern vielleicht noch viel mehr, und das ist der Grund, warum ganz Europa, dem es sonst ganz gleichgiltig ist, welcher Herr die Person des Trägers der Stefanskrone in Prag vertritt, sich mit dem neuen böhmischen Statthalter beschäftigt, für den sogar schon ein Beiname gang und gäbe ist, nämlich der „Krönungsstatthalter".

Der neue Statthalter trägt zwar einen deutschen Namen wie der frühere auch. Aber hat Baron Kraus die Deutschen Böhmens so drangsalirt, daß ihre Vertreter, was sie gewiß nicht gern und leicht thaten, sich zur vollständigen Abstinenzpolitik zu entschließen genöthigt sahen, so erwarten sie von dem Grafen Thun aus doppelten Gründen noch weniger Gutes. Baron Kraus war ein Beamter und als solcher schon eo ipso nicht von einer politischen Idee ausschließlich getragen. Graf Thun hingegen ist Aristokrat und weiter nichts. Er hat nicht im Bureaudienst gelernt, mit allerlei Leuten fertig zu werden, und Erfahrung beschwert ihn auch nicht weiter, milbert ihn freilich auch nicht. Er ist ein feudaler Herr, dem alle seine nicht hocharistokratischen deutschen Landsleute wahrscheinlich viel zu liberal sind. Graf Thun wird dem Liberalismus zu Leibe gehen wollen und dadurch das Deutschthum bedrücken. Graf Thun ist aber nicht nur feudaler Aristokrat, sondern trotz seines deutschen Namens so sehr Czeche, daß er sogar die Krönung des Kaisers von Oesterreich zum König von Böhmen verlangt hat, so sehr Czeche, daß selbst die Jungczechen, die als Radikale ihn hassen und fürchten müssen, doch mit seiner czechischen Gesinnung zufrieden sind.

Der Grund, warum Europa sich mit dem Statthalterwechsel in Böhmen beschäftigt, ist aber nicht die Stellung des neuen Statthalters zu Deutschen und Liberalen, sondern seine Forderung der böhmischen Königskrönung. Denn allgemein glaubt man, daß Graf Franz Thun, was er vor einem Jahre im böhmischen Landtage verlangt hat, als Statthalter durchführen wird, um so mehr als die Annahme nicht ungerechtfertigt erscheint, daß Thun dazu eigens in sein Amt berufen ist. Diese allgemeine Ansicht findet eine Art Bestätigung in der Thatsache, daß die dem Grafen Taaffe ergebene Presse die böhmische Königskrönung als eine reine Formalität darzustellen sich bemüht.

Gewiß kann eine Krönung nicht viel mehr als einen bloß formellen Akt bedeuten. Aber der kennt die Czechen schlecht, der da glaubt, sie würden sich mit der Form begnügen. Im Gegentheil! Wenn es irgend ein Volk giebt, das aus kleinen Konzessionen die Berechtigung zu großen herleitet, so ist es das czechische. Von den Slawen im allgemeinen und von den Czechen ganz besonders gilt jenes deutsche Sprichwort: Man gebe dem Teufel den kleinen Finger, dann will er die ganze Hand. Und gerade Graf Taaffe sollte ein Liedchen davon singen können, wie er durch Polen und Czechen von Schritt zu Schritt gedrängt worden ist, bis er jetzt dort angekommen ist, wo die ganze Existenz der Monarchie nicht nur in ihrer bisherigen Form, sondern überhaupt in Frage gestellt wird.

Graf Taaffe wird nicht behaupten und sich und Andere einreden können, daß mit der Königskrönung weiter nichts gemeint worden sei. Man giebt schon jetzt deutlich zu verstehen, daß man in der Königskrönung das Versprechen sieht und die Vorbereitung zur Vereinigung der böhmischen, schlesischen und mährischen Landestheile zu einem Königreich, das von Cisleithanien losgelöst, dieselbe Rolle in der habsburgischen Monarchie spielen werde wie jetzt Ungarn. Aber der dreitheilige österreichische Kaiserstaat würde nicht lange ein dreitheiliger sein. Schon jetzt stellt ein offiziöses ungarisches Blatt als Folge der böhmischen Königskrönung die Auflösung des bisherigen Dualismus und die Herstellung einer bloßen Personalunion zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem ungarischen Königreich in Aussicht. Aber auch dabei würde es nicht bleiben, sondern die Folge des anscheinend von den Grafen Taaffe und Thun beabsichtigten Schrittes würde die Auflösung des bisherigen Oestereich in seine nationalen Bestandtheile sein, das vielleicht zu einem losen Staatenbund und obendrein einen Bund heterogener und nach entgegengesetzten Zielen strebender Staaten, d. h. zu einem unseligen und zum Untergange bestimmten Bunde.

Noch hat man in Wien Zeit zum Ueberlegen; noch ist Graf Thun nur wie sein Vorgänger Statthalter von Böhmen, und „Krönungsstatthalter" nur von Volks- und Zeitung-Gnaden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. September. Die Bimetallisten sind wieder einmal beisammen und wärmen sich an ihren Hoffnungen, die wohl nie werden erfüllt werden. Der Pariser Doppelwährungskongreß ist überdies schon beim Beginn zu akademischer Unfruchtbarkeit verurtheilt worden: die französische Regierung will sich trotz besonders dringender Einladung nicht auf ihm vertreten lassen. Selbst im klassischen Lande des Bimetallismus also wächst der Zweifel an der Heilkraft der von den Herren Währungsdoktoren vorgeschlagenen Mittel. Einen merkwürdigen Brief hat Herr v. Kardorff an den Kongreß gerichtet. Der ganze rosenfarbene Optimismus, der die Bimetallisten beseelt und sie die Welt nur im Lichte ihrer Wünsche erblicken läßt, spricht aus diesem langen Schreiben. Herr v. Kardorff erzählt den in Paris versammelten Gläubigen, „daß von den deutschen Regierungen der Ernst und die Wichtigkeit der Währungsfrage im vollsten Umfange gewürdigt wird". Das ist natürlich richtig, aber aus den Worten des Herrn von Kardorff gewinnt man den Eindruck, als ob die deutschen Regierungen förmlich bedauerten, durch die Zurückhaltung Englands an der Durchführung der Doppelwährung verhindert zu sein; und dieser Eindruck ist zweifellos ein falscher. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, daß die Herren von Kardorff und Genossen an sich selber und an ihre Meinung glauben. Sie sehen die Hindernisse nicht, weil sie nicht wollen. Das ist auch eine politische Weltanschauung, aber etwas Ersprießliches kann dabei natürlich nicht herauskommen. Der freikonservative Führer ist übrigens weiterhin so freundlich, zuzugestehen, daß es ohne England wirklich nicht geht. Die Ueberredungskünste, die er anwendet, um die Engländer zu überzeugen, wie sehr sie durch das Festhalten an der Goldwährung ihren Interessen schaden, werden nicht verfangen. Die deutschen Vorkämpfer der Goldwährung sind es nachgerade müde geworden, den Irrwegen der bimetallistischen Sophistik nachzugehen, und sie haben, halb ironisch und halb ernsthaft die von der anderen Seite ausgegebene Formel acceptirt: mit England, ja! Sie können ganz sicher sein, daß die Vorbedingung unerfüllbar bleiben wird, so lange die volkswirthschaftlichen Grundgesetze nicht künstlich auf den Kopf gestellt werden. — — Offiziöse Blätter kündigen einen Zollkrieg gegen Rußland an. Man weiß nicht recht, wozu es noch der Ankündigung bedarf, da wir doch mitten in diesem Kriege sind. Das Auffallendste ist, daß diesmal nicht sowohl agrarische als industrielle Interessen die Triebfeder der Bewegung zu sein scheinen. Nicht, wie früher so oft, wird die „Ueberschwemmung" Deutschlands mit russischem Getreide beklagt, sondern die Beschwerde richtet sich gegen die Hemmnisse, die der deutschen Einfuhr von Eisen und Kohlen in Rußland bereitet werden. Es hat damit gewiß seine Richtigkeit, und alles Ueble, was von der russischen Zollpolitik gesagt wird und überhaupt gesagt werden kann, wird durch die abscheuliche Praxis vielleicht noch überboten. Nur fragt es sich, was geschehen soll. Die Erfahrung langer Jahrzehnte hat leider gezeigt, daß Rußland uns auf dem Gebiete der Vexationen immer um ein gutes Stück voraus sein kann, weil die brutale Rücksichtslosigkeit, die man dort zur Regierungsmaxime erhoben hat, in solchem Umfange gar nicht nachzuahmen ist. — — Die enorme Steigerung der Kohlenpreise hat, wie begreiflich, auch die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Die Frage wird als eine solche von weittragendstem öffentlichem Interesse betrachtet, zumal der wichtigste Faktor der Staatseinnahmen, die Staatseisenbahnverwaltung, unmittelbar von den Wirkungen der Bewegung betroffen wird. Das Schweigen, welches die Regierungsorgane bisher über diese Frage beobachtet haben, macht alles andere eher, als den Eindruck, daß sich dahinter Gleichgiltigkeit verstecke. Wohl aber kann Unentschlossenheit das Schweigen veranlaßt haben. Man entsinnt sich der auffälligen Worte des Reichskanzlers aus der letzten Reichstagssession, daß die Gesetzgebung werde Sorge tragen müssen, um Staat und Bevölkerung vor einem rapiden Wechsel der Kohlenpreise, wie er schon damals in Folge des Streiks eingetreten war, zu schützen. Schwarzseher hatten aus diesen dunkeln Andeutungen geschlossen, daß Fürst Bismarck die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues plane. Bis heute noch weiß niemand, ob gerade dieses gefährliche Auskunftsmittel dem Kanzler vorgeschwebt hat. Denn der letztere hat sich weiterhin jedes Kommentars zu seinen Worten enthalten, im Reichstag sowohl wie privatim und in der ihm zugänglichen Presse. In Wirklichkeit glaubt wohl Niemand ernstlich an eine Verstaatlichung dieses riesigen Produktionszweiges. Wenn es noch nicht einmal gelungen ist und nicht gelingen kann, das Feuerversicherungswesen zu verstaatlichen, obwohl dieses keine produktive Thätigkeit in eigentlichen Sinne, sondern nur eine Organisationsform ähnlich der Post und dem Eisenbahnwesen darstellt, so kann die Kohlenindustrie wohl beruhigt über ihre Zukunft sein. Aber immerhin darf man sich darauf gefaßt machen, daß regierungsseitig Eingriffe werden versucht werden, um die Preisbildung für Kohlen zu regeln. Es würde damit allerdings ein überaus heikles Gebiet betreten werden, heikel nicht bloß wegen der allgemeinen wirthschaftspolitischen sondern ebenso sehr wegen der speziell politischen Gesichtspunkte, die dabei in Frage kommen.

— Der **Urlaub des Finanzministers von Scholz** ist, wie nun auch der „Post" gemeldet wird, vorläufig auf **mehrere Monate verlängert**, da Herr von Scholz in der That an einer Entzündung beider Augen leidet. Herr von Scholz weilt immer noch auf seiner bei Konstanz belegenen Besitzung und steht in ärztlicher Behandlung. Der einzige Sohn des Ministers, welcher das Friedrich-Werdersche Gymnasium in Berlin besucht, ist seit einiger Zeit in Pension zu einem Oberlehrer in Berlin gegeben worden.

— **Hauptmann Kund**, der bekanntlich in Folge der Nachricht von dem Tode des Lieutenants Tappenbeck in Kamerun sofort nach Kamerun abreiste, wird nach der „Kreuzztg.", nachdem er den für die Stelle Tappenbecks bestimmten Premierlieutenant Morgen einigermaßen mit den Verhältnissen und Dingen in Kamerun vertraut gemacht hat, nach **Deutschland zurückkehren**, um vollständige Heilung von seinem Rheumatismus zu suchen, da bei längerem Aufenthalte in dem tropischen Gebiete von Kamerun und Batanga nach Ausspruch der Aerzte ohne vorherige gründliche Kur selbst sein Leben gefährdet ist. Premierlieutenant Morgen wird wahrscheinlich auf der Station Epsumb, nördlich vom Sannagoflusse, seinen Aufenthalt nehmen.

— Der Vizekonsul **Hunholt**, seit anderthalb Jahren beim Konsulat in Sansibar, ist dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach von seinem dortigen Posten abberufen und trifft demnächst in Berlin ein. Vizekonsul Hunholt, welcher früher schon das Konsulat Sansibar in Vertretung lange Zeit verwaltet und zur Zeit das Witu-Protokoll über die Abgrenzung des Witu-Sultanats als deutsches Schutzgebiet abschloß, scheint wieder wie früher und wie es häufig nach längerem Aufenthalt von Konsuln in überseeischen Gebieten geschieht, im **Auswärtigen Amte** beschäftigt werden zu sollen. Derselbe ist einer der besten Kenner nicht nur Sansibars, sondern des ganzen mohamedanischen Orients; er hat in Egypten, Syrien u. s. f. viele Jahre in amtlichen Stellungen zugebracht.

— Aus **Oberschlesien**, 12. September, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Oberschlesische Presse tritt mit aller Bestimmtheit der Ansicht der „Schles. Ztg." entgegen, daß die **Einfuhr ungarischer Schweine nach Beuthen zur sofortigen Schlachtung der Schweinefleischnoth** ein Ende machen werde. Allerdings sind in Ratibor in Folge der nicht zu bewältigenden Zufuhr von 979 Schweinen, von denen nur 150 an dem ersten Tage geschlachtet werden konnten, die Preise für den Zentner Schweinefleisch (Lebendgewicht) um 4 Mark, auf 42 Mark heruntergegangen, aber die ungarischen Schweine sind Fettschweine und nicht von der Beschaffenheit, wie die russischen Fleischschweine. Fleisch aber, und nicht Fett allein beansprucht der oberschlesische Arbeiter, und darum wird man nicht aufhören, die Wiederöffnung der russischen Grenze zu fordern. Das Schlachten der russischen Schweine jenseits der Grenze verbietet sich für den einzelnen schlesischen Fleischer von selbst, da er ein Gewerbepatent, das bis 600 Rubel kosten kann, bei der Unsicherheit der Verhältnisse nicht lösen wird, und ohne Patent ihm das Schlachten in Rußland untersagt wird. — Nach einer Meldung aus **Myslowitz** ist die **Einfuhr ganzer geschlachteter Schweine aus Rußland verboten**: nur Stücke bis zwei Kilo dürfen über die Grenze gebracht werden. In **Beuthen** ist für Schweineeinfuhr der Dienstag festgesetzt worden.

— Der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge hat die **russische Regierung** zum Dank für das Schweine-Einfuhrverbot bei **Strafe der Konfiskation und Haft die Einfuhr deutschen Geldes verboten**.

— In einer **Versammlung der Schneider Berlins**, die am Donnerstag Abend, überaus reich besucht, in „Jordans Salon" tagte, sprach der Schneider **Pfeiffer**, der auch den Vorsitz führte, „Ueber Werkstellen- und Geschäfts-Delegirte." Er führte aus, daß sich seit langen Jahren im Schneidergewerbe ein ganz immenser Niedergang zeige. Schon vor sechs sieben Jahren habe sich dies gezeigt, und sei die Herabsetzung der Löhne oft um 50 Prozent erfolgt. Daneben seien die Mieths- und Lebensmittelpreise schnell gestiegen. Der Vortragende erinnert nach dieser Richtung hin an die vornehmlich die Arbeiterklasse treffenden hohen Schutzzölle, an das Schweine-Einfuhrverbot und Anderes mehr. Und daneben gassire die den Arbeiter vernichtende Hausindustrie. Da gelte es denn, dem Unternehmerthum die Allmacht der Arbeit gegenüber zu stellen. In jeder Werkstatt solle ein Vertrauensmann gewählt werden. Auch die Hausindustriellen müßten

dergleichen Personen wählen. Der Durchschnittsverdienst des Schneiders betrage, die Arbeitslosigkeit mitgerechnet, nicht mehr denn 10 bis 12 Mark wöchentlich. Da helfe lediglich Vereinigung und Organisation. In der sich an das Referat anschließenden regen Diskussion sprachen sich sämmtliche Redner im Sinne des Referenten aus. Es ward übereinstimmend unter dem lebhaften Beifall der etwa 400 Anwesenden betont, daß die Kollegen am besten durch eine Lohnbewegung heranzuziehen seien und daß dieselbe, wenn nicht schon diesen Herbst, so doch spätestens kommendes Frühjahr in Angriff genommen werden müsse. Diese Versammlung sei der Anfang zu der geplanten Bewegung. Das Ende werde unzweifelhaft ein glänzenderes sein als dieser Anfang. Doch müßten von den 15 000 in Berlin weilenden Schneidern mindestens 8000 organisirt sein und auch die weiblichen Schneider nach Möglichkeit zur Lohnbewegung mit herangezogen werden. Das Bureau der Versammlung wurde vorläufig bis zur Wahl einer Agitationskommission mit Vornahme der weiteren agitatorischen Schritte beauftragt.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats August an Wechselstempelsteuer 3 022 213,05 Mark oder 235 281,50 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres vereinnahmt worden.

— Der Gesammtvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, an den Bundesrath und Reichstag aufs Neue eine Eingabe wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika zu richten.

Aus Sachsen, 12. Sept. Aus den erzgebirgischen Grenzbezirken wird neuerdings gemeldet, daß kürzlich im Interesse der dortigen Spielwaaren-Industrie vom sächsischen Finanzministerium auf dem Verwaltungswege verfügt worden ist, daß Roll- und Scheitholz, sobald es nicht über einen Meter lang und nicht von der Rinde befreit ist, zollfrei aus Böhmen eingeführt werden darf. Damit ist nun endlich nach wiederholtem vergeblichen Ansuchen ein Wunsch der sächsischen Spielwaarenfabrikanten in Erfüllung gegangen, der um so berechtigter ist, als gerade dieser Industriezweig von den schutzzöllnerischen Maßnahmen der Nachbarländer aufs Schwerste betroffen worden ist. Wie das „Leipz. Tagebl." meldet, soll auch der bekannte freikonservative und schutzzöllnerische Reichstags-Abgeordnete Geblert im Interesse der Olbernbauer Spielwaarenfabrikanten sich zu Gunsten jener Maßnahme verwendet haben.

Leipzig, 12. Sept. Im hiesigen Schlacht- und Viehhofe ist gestern unter den Schweinen und Rindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb jeder Abtrieb untersagt wurde. Der Zutrieb von Vieh ist aber nach wie vor gestattet.

Eisenach, 12. Sept. Der Großherzog, der in den letzten Tagen wiederholt nach Weimar reiste, um dem erbgroßherzoglichen Paare auf der Ettersburg, dem Staatsminister Stichling u. A. Besuche zu machen, ist schon heute Nachmittag mit dem Frankfurter Schnellzuge nach Italien abgereist. Die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg hat heute gleichfalls die Wartburg verlassen und sich, vor ihrer Rückkehr nach Potsdam, zu einem kurzen Besuche an das erbgroßherzogliche Hoflager nach der Ettersburg begeben. Ende Oktober kehrt der Großherzog auf die Wartburg zurück.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Septbr. Graf Franz Thun, der neue Statthalter von Böhmen, hat sich heute nach Leitomischl begeben, um dort den Eid in die Hände des Kaisers abzulegen. Inzwischen beginnt der Quell offiziöser Belehrung, der bezüglich des böhmischen Statthalterwechsels total versiegt zu sein schien, allmählich wieder zu tröpfeln. Auf dem Umwege über Pest erfahren wir zunächst, daß die Regierung die böhmische Krönung als ein „äußeres Zugeständniß" betrachte, gegen welches sie sich, sobald sie Gewißheit hätte, daß dasselbe die czechische Agitation zum Schweigen brächte, nicht absolut ablehnend verhalten würde. Es handelt sich also lediglich um die czechische, genauer gesagt, die jungczechische Agitation; um alles Andere, darunter die zwei Millionen Deutschen in Böhmen, kümmert man sich nicht. Wie aber soll der Regierung diese Gewißheit verschafft werden? Giebt es denn überhaupt Etwas, was die czechische Agitation zum Schweigen bringen kann? Hic haeret aqua. In Prag, wo man über die Natur der czechischen Agitation etwas genauer unterrichtet ist, scheint man auch zu zweifeln, daß eine bloße Ceremonie, ein „schlichter Akt", um mit dem Abgeordneten Zucker zu sprechen, genügen würde, um den jungczechischen Löwen zu zähmen und zum zahmen Hausthier des Systems Taaffe zu machen. Die „Politik" wenigstens gießt schon Wasser in den Krönungswein, und indem sie sich durch die Drohung des „Pester Lloyd" mit der Personal-Union eingeschüchtert stellt, warnt sie eindringlich vor Illusionen. Dagegen giebt die altczechische Presse neuerdings die halb zurückgezogene Parole aus, die Herstellung des nationalen Friedens in Böhmen sei wieder aktuell geworden. Was man sich in dieser Beziehung von dem Grafen Thun verspricht, bleibt jedoch nach wie vor völlig im Unklaren und wird auch durch den pythischen Ausspruch des „Hlas Naroda" nicht deutlicher, Graf Thun werde entgegen den bisherigen Bemühungen andere Mittel zur Herstellung des Ausgleiches zwischen den beiden Nationalitäten in Anwendung bringen, und dieses Bestreben werde schon in der nächsten Landtagssession mit Bestimmtheit zu Tage treten. Nur eine Andeutung, welche das altczechische Blatt giebt, läßt vermuthen, es handle sich darum, die schon einmal gescheiterte Separat-Verständigung zwischen dem Feudal-Adel und dem deutschen Großgrundbesitz noch einmal zu versuchen und dadurch die deutsche Partei in Böhmen zu spalten. Dem ganzen bisherigen System, welches von dem Kompromiß im böhmischen Großgrundbesitze angefangen bis auf die Ernennung des Grafen Thun sich in die Formel zusammenfassen läßt: Alles für den Adel, mit dem Adel und durch den Adel, würde dies ziemlich entsprechen, ob aber der Einfluß des Grafen Thun so weit reicht, möchten wir einstweilen noch bezweifeln. Der deutsche Großgrundbesitz in Böhmen zählt Männer in seiner Mitte, denen die Deklamationen, mit denen Graf Thun im vorigen Jahre seinen Beruf zum Staatsmanne zu erweisen suchte, schwerlich imponiren werden, und die in der letzten Versammlung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes gefaßten Beschlüsse lauten so klar und bestimmt, daß nicht anzunehmen ist, sie würden durch die eröffnete Aussicht auf die Königskrönung wieder umgestoßen werden. Nach Allem, was man sieht und hört, beschleicht uns, so setzt die „N.Fr.Pr." ihre Auseinandersetzungen über die Folgen des Wechsels in der Statthalterschaft Böhmens zusammen, die Ahnung, Graf Thun werde dem Freiherrn v. Kraus noch zum Rufe eines bedeutenden Staatsmannes verhelfen.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 11. September. („Voss. Ztg.") Das Unheil, von welchem Antwerpen heimgesucht wurde, scheint ursprünglich einem niederländischen Platze zugedacht gewesen zu sein. Ein Blatt im Haag nämlich berichtete, daß zuerst eine Gesellschaft niederländischer Kapitalisten mit der spanischen Regierung das Patronengeschäft abgeschlossen und dann den Kriegsminister Bergansius ersucht habe, einen Platz und ein Gebäude zu bezeichnen, in welchem die Entleerung der Patronen bewerkstelligt werden könne; dieser hätte jedoch einen abschlägigen Bescheid gegeben und darauf hätte das Konsortium mit der Gemeinde Terneuzen Unterhandlungen angeknüpft, welche auch zum gewünschten Ziele geführt hätten, aber in letzter Stunde noch durch das Veto des Kriegsministers vereitelt worden seien. Von anderer Seite wird indessen behauptet, daß auch die genannte Gemeinde sich geweigert hätte, die Erlaubniß zur Vornahme der Arbeit in ihrem Weichbild zu geben und daß auch der Gouverneur der Provinz Zeeland sein Veto dagegen eingelegt hätte. — Der Abgeordnete Bahlmann hat nunmehr einen formellen Antrag auf Einführung von Getreidezöllen bei der zweiten Kammer eingebracht; die Veröffentlichung des Entwurfes hat aber in Nordbrabant und Limburg, wo man am lautesten und längsten nach Unterstützung der Landwirthschaft geschrien hat, große Enttäuschung hervorgerufen, da die dortigen Bauern, wie vorauszusehen war, noch viel höhere Eingangszölle verlangen, als der Abgeordnete ihnen zuwenden will. — Bei der Berathung des Schulgesetzentwurfes ist neuerdings bemerkt worden, daß einzelne klerikale Abgeordnete, denen die neue Organisation viel zu wenig bietet und welche die öffentliche konfessionslose Schule, der das Ministerium wenigstens noch eine Scheinexistenz gewährt hat, mit Stumpf und Stiel ausrotten möchten, sich in ziemlich absprechender Weise über die Arbeit des aus ihrer Mitte hervorgegangenen Kabinets ausgelassen haben. Ist die Parteidisziplin nicht kräftig genug, um die widerstrebenden Elemente zusammenzuhalten, so ist die Annahme des Entwurfs sehr zweifelhaft, da auch die liberale Partei wie ein Mann gegen denselben stimmen wird. — Der Ankauf der niederländischen Rheineisenbahn durch die Regierung ist hier allenthalben mit großer Befriedigung aufgenommen worden, da man nunmehr eine Anzahl von Verkehrserleichterungen und das Zugeständniß verschiedener Bequemlichkeiten für das reisende Publikum erwarten darf, welche die bisherige Gesellschaft beharrlich zu verweigern für gut fand.

Rußland und Polen.

× **Warschau**, 12. September. Heute hat sich im Dorfe Karolowka in der Nähe unserer Stadt ein schwerer Unglücksfall ereignet. Im Hofe des dortigen Kolonisten Baliszewski versuchten mehrere Arbeiter ein Geschoß im Gewichte von 5 Pud, welches sie vom Schießplatze dorthin gebracht hatten, zu entladen, um das Pulver für sich zu behalten. Dabei verfuhren sie so unvorsichtig, daß das Geschoß explodirte und 18 dabei theils beschäftigte, theils in der Nähe befindliche Personen mehr oder minder schwer verletzte; wunderbarer Weise hat keiner derselben bei der Explosion das Leben eingebüßt.

James Fenimore Cooper.

Ein Gedenkblatt zu seinem hundertjährigen Geburtstage am 15. September 1889.

Von Adolph Kohut.

(Nachdruck verboten).

„Die Blaßgesichter sind Herren der Erde, und die Zeit der Rothhäute ist nicht wiedergekommen . . . Am Morgen sah ich die Söhne des Unami glücklich und mächtig und jetzt, bevor die Nacht eingebrochen ist, mußte ich leben, um den letzten Krieger von dem weisen Geschlechte der Mohikaner zu schaun." Mit dieser schwermüthigen Betrachtung schließt der berühmte Roman: „Der letzte der Mohikaner" von James Fenimore Cooper, der gerade vor einem Jahrhundert, am 15. September 1789, das Licht der Welt erblickt hat. Ja, die Zeit der Rothhäute ist nicht wiedergekommen — im Gegentheil! Die Blaßgesichter werden bald die eingeborenen Indianer mit Stumpf und Stiel ausgerottet haben, denn Opium, Branntwein und andere „zivilisirte" Bekehrungsmittel der eingewanderten Europäer und der bildungsbeflissenen Yankees verrichten Wunder in der Vernichtung und sind ebenso wirksam, wie es Schießpulver und Kanonen in früheren Jahrzehnten waren. Es hat aber harte, stürmische, an tragischen Zwischenfällen reiche Kämpfe gekostet, bis die Blaßgesichter Herren der Erde wurden. Diesen Untergang der amerikanischen Wilden, ihr Ringen um ihr Leben und ihre Selbständigkeit, die blutigen Fehden zwischen der kaukasischen und mongolischen Race hat Niemand so anschaulich, so packend, so rührend und erschütternd geschildert, als der nordamerikanische Romandichter Cooper. Was Walter Scott für sein schottisches Vaterland, ist Cooper für Amerika, wenn auch dieser jenen an Schöpferkraft, Vielseitigkeit und vornehmer Bildung nicht erreicht; doch in Bezug auf ungeheuerliche und fruchtbare, zuweilen furchtbare Einbildungskraft giebt der Nordamerikaner dem Briten nur wenig nach. Während Scott in idealisirender Weise das schottische Ritterthum, die Sagenzeit und die geschichtliche Vergangenheit Schottlands, die halbwilden Bergbewohner der Hochlande, das angelsächsische Volk der Vorzeit in Wald und Feld schildert und durch seine üppige Phantasie, seine wundervolle Sprache, die markigen Gestalten, welche er geschaffen, die Landschafts-, Sitten- und Kulturbilder, welche er vorführt, das Entzücken der englischen Leserwelt bildet, gebührt Cooper der Ruhm, das buntscheckige, abenteuerliche, pittoreske Indianer- und Ansiedlerleben Amerikas in unzähligen Romanen und Geschichten in unvergleichlicher Weise veranschaulicht zu haben.

Allen Gymnasiasten, aber auch der höheren Tochter klopft das Herz höher, wenn sie den Namen Coopers hören! Wie zahlreich auch die Jugendschriftsteller in der Gegenwart sind, so hat es doch Niemand verstanden, die Phantasie der Jugend derart zu entflammen, wie dieser Dichter zauberhafter Erzählungen aus einer beinahe ganz untergegangenen Welt mit ihrer Romantik und ihrer Barbarei. Der Verfasser der sogenannten Lederstrumpferzählungen erfreut sich bei unseren Kleinen einer unermeßlichen Volksthümlichkeit, welcher der Zahn der Zeit nichts anzuhaben vermag. Als wir noch jung waren, schwärmten wir für seine kühnen Indianerhäuptlinge und bewunderten ihr großartiges Skalpirungstalent und nun hegen unsere Kinder dieselbe Begeisterung für die Cooperschen Helden! Wenn unsere Kleinen die Indianergeschichten Coopers verschlingen, wenn ihre Wangen glühten, wenn sie die Schularbeiten vernachlässigen und Essen und Trinken über der Lektüre vergessen — so dürfen wir ihnen nicht so sehr zürnen; Hand aufs Herz — wir waren nicht viel besser in den Jahren von 8—15 und voraussichtlich werden unsere Enkelkinder sich in dieser Beziehung auch nicht ändern. Und es ist gut, daß dem so ist! Es wäre traurig um eine Jugend bestellt, welche so blasirt wäre, um achtlos an den heldenhaften Figuren Coopers vorüberzugehen und von dem nordamerikanischen Waldleben mit seinen Schönheiten und Schrecken und seiner ganzen wilden Poesie nicht magisch gefesselt zu werden!

Die Jugend fragt auch nicht danach, ob die phantastische Welt, welche der Amerikaner vor den trunkenen Blicken entrollt, nicht mit allen Gesetzen der Wahrscheinlichkeit und Logik in direkten Widerspruch steht; sie stößt sich nicht an dem Mangel einer harmonischen Durchbildung der Fabel und an der Unwahrheit mancher Charaktere — sie übt keine Kritik an dem Dargebotenen, ebenso wenig, wie etwa an den Märchen: Tausend und eine Nacht" oder an den Jules Verneschen phantastischen Erzählungen. Die Erwachsenen und kritischen Beurtheiler finden freilich an den Schöpfungen Coopers so Manches auszusetzen. Man vermißt bei ihm zuweilen die folgerichtige und gleichmäßige Anlage und Durchführung des Inhalts, er muthet dem Leser gar zu starke, ab und zu tolle Dinge zu und man bekommt zumeist eine Gänsehaut, man lernt das Gruseln, wenn man die haarsträubenden Geschehnisse liest, — aber nehmt Alles nur in Allem, so muß man doch sagen, daß seine gediegensten Leistungen, wie z. B. „Der Pfadfinder", „Der Ansiedler", „Die Prairie", „Lionel Lincoln oder die Belagerung von Boston", „Der rothe Freibeuter", „Die Beweinte von Wis-Ton-Wish", „Die Wassernixe", „Mercedes von Castilie", „Der Wildtödter", „Die beiden Admirale", „Der Irrwisch oder der Kaper", „Der Bravo" 2c. zu den Perlen der Erzählungsliteratur gehören und dem amerikanischen Volke zur Zierde gereichen. Für die Thatsache, daß sie nicht für Amerika allein, sondern für die ganze Welt geschrieben wurden, daß sie also der Weltliteratur beizugesellen sind, spricht am beredtesten der Umstand, daß die Cooperschen Erzählungen in fast alle Sprachen der Welt übersetzt und die Kinderherzen in Peking ebenso erfreuen wie diejenigen in Berlin oder St. Petersburg.

Eine gewisse Naivetät herrscht in fast allen Dichtungen dieses fruchtbaren Schriftstellers. Die Geschehnisse wickeln sich ab, ohne daß es dem Verfasser einfiele, dieselben durch Reflexionen oder Randglossen zu unterbrechen. Nur selten flicht er eine Bemerkung ein, welche dann trefflich seine eigenen Lebensansichten verdolmetschen, so z. B. wenn er für die Indianer im „Letzten der Mohikaner" eine Lanze einlegt, indem er u. A. von ihnen sagt: „Bei wenig Menschen findet man eine größere Verschiedenheit, wir möchten fast sagen, größere Widersprüche der Gemüthsart, als bei dem eingeborenen Krieger von Nordamerika. Im Kriege ist er unternehmend, prahlerisch, verschmitzt, grausam, rachsüchtig, voll Selbstverleugnung und Aufopferung; im Frieden gerecht, edelmüthig, gastfreundlich, bescheiden, abergläubisch und ungemein keusch. Diese Eigenschaften zeichnen zwar nicht alle in gleichem Grade aus, bilden aber so hervorstehende Züge bei diesem merkwürdigen Volke, daß man sie charakteristisch nennen darf." Es sei, sagt er an einer anderen Stelle, tief schmerzlich zu konstatiren, daß es ein trauriges Loos aller eingeborenen nordamerikanischen Völker sei, daß sie den Fortschritten oder vielmehr den „Uebergriffen" der Gesittung weichen mußten, wie das Grün ihrer Heimathwälder dem schneidenden Froste; in Folge dessen machen manche seiner Romane einen gar wehmüthigen Eindruck, denn die Schilderung all der Leiden und Qualen der um ihre Race und Religion Verfolgten ist von tragischer Wirkung. Gemildert wird der düstere Ton nur durch einzelne köstliche humoristische Episoden, den ganz eigenartigen Reiz.

Als Probe dieses yankeehaften Humors sei nur eine Stelle aus dem „Wildtödter" Coopers mitgetheilt. Der Dichter schildert eine Szene, als ein Wildtödter mit seinen beiden Genossen und einem Arzt sich vor den Sioux-Indianern verbergen will, obschon es in der Prairie kein Buschwerk giebt. „Versteckt Euch, Leute versteckt Euch", ruft er seinen Kameraden zu, „wir sind immer drei wohlbewaffnete und wie ich wohl sagen darf, auch tapfere und muthvolle Männer."

„Viere", unterbricht ihn ein Genosse, auf den Doktor zeigend.

„Ja, ja, jedes Heer hat seine Anhängsel und sein unnützes Gepäck", erwidert der Alte, der keine sonderliche Meinung von des Doktors Heldensinn hat. „Freund", wendet er sich gegen ihn, „wir werden Euren Esel todtschlagen müssen."

„Meinen Esel? Das wäre ein barbarisches und grausames Beginnen?"

Lokales.

Posen, 14. September.

* **Zur Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals.** Von zuständiger Seite wird uns in Folge einer desfallsigen Anfrage mitgetheilt, daß bei der am 22. d. M. stattfindenden Feier der Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals auf dem Kanonenplatze für die Invaliden aus den Feldzügen ein besonderer Platz reservirt bleiben wird. Es war dies von vornherein beschlossen und wird auch noch anderweit bekannt gemacht werden.

r. **Zum 5. Provinzial-Landwehrfest** und der damit verbundenen Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals theilt die „Posener Landwehr-Zeitung" noch Folgendes mit: Alle von außerhalb kommenden Gäste werden von Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr ab, sowie Sonntag den 22. d. M. von früh 5 Uhr bis Vormittags 9 Uhr am Bahnhof durch die Empfangskommission und ein Musikkorps empfangen, und nach erfolgter Bewirthung mit klingendem Spiel in die Stadt nach Lamberts Garten geleitet, woselbst die Quartierbillets, die Festmedaillen (à Stück 30 Pf.), sowie die Eintrittskarten für die Familien auswärtiger Kameraden (à Person 20 Pf.) verausgabt werden. Auf dem Bahnhofe, sowie bei Lambert gelangt auch eine Festzeitung zum Verkauf, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist. Alle Vereinsfahnen werden im kleinen Lambertschen Saale aufbewahrt, wie überhaupt Sonnabend Nachmittag, sowie Sonntag Vormittag der Lambertsche Saal den Sammelplatz für alle Landwehr- und Kriegervereine bildet. — Sonntag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, marschiren alle Landwehr- und Kriegervereine nach dem Rathhause zur Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister und um 11 Uhr nach dem Bernhardinerplatz, woselbst der Festzug arrangirt wird. Die Landwehr- und Kriegervereine, denen mehrere Musik- und Tambourkorps zugetheilt sind, marschiren in nachstehender Reihenfolge: das erste Bataillon des Landwehrvereins Posen mit der uniformirten und Schützenkompagnie und den beiden Sanitätskolonnen, alsdann folgen sämmtliche Landwehr- und Kriegervereine der Provinz in alphabetischer Reihenfolge, den Schluß bildet das 2. Bataillon des Posener Landwehrvereins. Jedem Vereine wird ein Landwehrkreuz mit der Bezeichnung des Vereins vorangetragen. Nach Schluß der Enthüllungsfeier und erfolgtem Niederlegen von Kränzen auf den Stufen des Denkmals brechen die Landwehr- und Kriegervereine aus dem Festzuge ab und marschiren nach dem Wilhelmsplatz. Daselbst erfolgt die Parade-Aufstellung auf der Südseite dieses Platzes und die Allee entlang in zwei Treffen. Nachdem der Herr kommandirende General, die Generalität und die Spitzen der Behörden die Front der Vereine abgeschritten haben, erfolgt der Vorbeimarsch der Vereine in Sektionen formirt, alsdann Abmarsch nach dem Zoologischen Garten, wo Festessen und Festfeier stattfinden. Vor Einmarsch des Festzuges ist der Garten nicht geöffnet; an der Kasse wird ein Entree von 50 Pf. pro Person erhoben; Kinderbillets werden nicht verabfolgt; die am Festzuge betheiligten Kameraden haben für ihre Person freien Eintritt; für die Familien derselben, hiesige und auswärtige, werden Eintrittskarten zu 20 Pf. pro Person verausgabt. — Zur Erleichterung des Festbesuches werden thunlichst von allen Stationen der Provinz nach der Provinzialhauptstadt Rückfahrkarten zu den tarifmäßigen Preisen ausgegeben werden. Auch sind die königliche Eisenbahn-Direktionen ermächtigt, für größere Gesellschaften von mindestens 30 Personen bei gemeinschaftlicher Fahrt von und nach den Stationen Fahrpreisermäßigungen zu gewähren; entsprechende Anträge sind an dasjenige königl. Eisenbahnbetriebsamt zu richten, in dessen Bezirk die Reise angetreten werden soll.

d. **Aus der Erzdiözese Gnesen-Posen.** Erzbischof D. Dinder hat unter dem 26. Juni d. J. auf drei Jahre zu Prosynodal-Richtern für die Erzdiözese Gnesen ernannt: den Domherrn Kraus, den Domherrn und Regens des Geistlichen-Seminars in Gnesen, Andrzejewicz, den Domherrn und Dekan Dydynski in Klecko, den Dekan Samberger in Nakel, den Propst Dr. Jażdzewski in Zduny und den Pfarrer Dr. Wartenberg in Kamieniec. In der Erzdiözese Posen haben erhalten die kanonische Institution: der Mansionar Jaensch auf das Pfarramt in Grodziszczko, der Mansionar Bączkowski auf das Pfarramt in Kosten; kommendarisch sind übertragen worden: dem Geistlichen Gerth die Pfarrstelle in Roża, dem Administrator Kozik in Dąbrowka die Pfarrstelle in Kosteczyn, dem Dekan Pagowski zu Wyszanowo die Pfarrstelle zu Baranow; dem Dekan Gimzicki in Wielichowo die Pfarrstelle in Michorzewo. Als Vikare wurden berufen 12 Geistliche.

* **Lehrerinnenprüfung zu Posen.** Zu der am 9. und 10. September cr. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Luke stattgehabten Lehrerinnenprüfung hatten sich 6 Aspirantinnen gemeldet. Es bestanden die Prüfung nur vier. Zu der am 13. unter dem Vorsitz des königlichen Seminardirektors Baldamus stattgehabten Handarbeitslehrerinnenprüfung hatte sich eine Aspirantin gemeldet, die denn auch die nachgesuchte Befähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen erhielt.

S. **Die Aschanti-Neger,** deren Ankunft wir bereits gemeldet haben, geben seit einigen Tagen auf dem Bohn'schen Platze ihre Vorstellungen. Letztere bestehen in der Vorführung von Kriegstänzen, Scheingefechten und charakteristischen Momenten ihres häuslichen Lebens. Die Karawane stammt von der westafrikanischen Goldküste. Der Afrikareisende, Major Alexander v. Homeyer, schreibt, nachdem er sie besucht, über sie Folgendes: „Ich habe der Vorstellung der Aschanti-Neger-Karawane mit vielem Vergnügen beigewohnt. Ich habe die Aschantis, als Nachbarn der von mir bereisten Gebiete Aequatorial-Afrikas, als alte liebe Freunde begrüßt. Es gewährte ihnen wie mir große Freude, mit Hülfe des Dolmetschers mich über das Westgebiet zu unterhalten und war große Freude, daß ich alle die Orte der Heimath nennen konnte, die von den Negern lebhaft und mit Freude vervollständigt wurden. Mir wurde alt Erlebtes vorgeführt, das mich an schwere aber hübsche Zeiten erinnerte. Ich kann den Besuch dringend empfehlen".

S. **Ein Auflauf** entstand gestern in der Breitenstraße durch das ungebührliche Benehmen eines entlassenen Reserve-Unteroffiziers. Derselbe belästigte die Passanten in so frecher Weise mit Worten und Thätlichkeiten, daß seine Verhaftung vorgenommen werden mußte.

S. **Diebstahl und Betrug.** Seit dem 7. dieses Monats beherbergte ein Lokal in der Eichwaldstraße eine jugendliche Frauensperson, die sich Auguste v. Gerlach nannte. Dieselbe behauptete 21 Jahr alt zu sein, aus Rußland zu stammen, und von dort ausgewiesen zu sein. Durch ihr nobles Auftreten wußte sie die Leute über sich zu täuschen und erhielt Logis und Essen ohne sofortige Bezahlung. In der vergangenen Nacht zog es Fräulein Auguste aber vor ohne Bezahlung, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durchs Fenster zu verduften. Sie ließ sich an einer Leine vom Fenster herunter, nachdem sie vorher noch „eine goldene Broche, ein Paar Ohrringe und ein Tuch", im Gesammtwerthe von ca. 35 M. mitgenommen hatte, und verschwand spurlos. Leider konnte die freche Diebin bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. September. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung".] Die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat heute ihre Generalversammlung abgehalten. Die Gesellschaft hat auf ihre Eingabe behufs Anrufung des Reichsschutzes an den Reichskanzler die Antwort erhalten, es sei nicht Aufgabe des Reichs und es liege außerhalb des Programms der deutschen Kolonialpolitik, einzutreten für Herstellung staatlicher Einrichtungen bei den unzivilisirten Völkerschaften und den Widerstand der eingeborenen Häuptlinge gegen unfundirte Unternehmungen Reichsangehöriger in den überseeischen Gebieten militärisch zu bekämpfen.

Neapel, 14. Sept. Das Allgemeinbefinden Crispis hat sich den neuesten Berichten der Aerzte zufolge gebessert; es sind keine Fiebererscheinungen aufgetreten. Die Schmerzen in den Kinnbackengelenken dauern fort. Der Zustand der Wunde weist jedoch, soweit die umliegenden Gewebetheile erkennen lassen, eine Besserung auf. Die bisherigen Vernehmungen Caporals haben über den Charakter des Attentats keinen Aufschluß gegeben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die deutsche Monatsschrift „Nord und Süd", herausgegeben von Paul Lindau (Breslau, S. Schottländers Verlag) schließt im September 1889 mit dem 150. Monatshefte ihren fünfzigsten Band ab. Dieses 150. Heft von „Nord und Süd" zeichnet sich durch reichen und mannigfaltigen Inhalt aus. Der belletristische Theil desselben umfaßt eine Novelle von H. Villinger mit dem Titel „Jakobäus Mayer", reich an origineller Charakteristik und feinem, von sittlichem Ernste getragenem Humor; ferner den Abschluß der interessanten Novelle von François Coppée „eine Idylle aus der Belagerung von Paris" und einige ungedruckte Gedichte von Martin Greif, dessen schriftstellerisches Charakterbild zugleich von H. Schiffner in Graz pietätvoll entworfen ist, während ein gut ausgeführtes Portrait seine sichtbare Persönlichkeit dem Leser vor Augen stellt. An wissenschaftlichen Essays enthält das Septemberheft von „Nord und Süd" eine Schilderung von „Rio de Janeiro" aus der Feder von H. v. Ihering; einen Aufsatz von Hemmann in Zürich über den einst vielgenannten Romanschriftsteller Sealsfield (Postl) sowie einen anderen von F. von Köppen über den mit Unrecht vergessenen Dichter H. K. Neumann, so wie endlich eine sachkundige Erörterung der Berliner Dombaufrage von Oberregierungsrath Todt in Köln. Der literarisch-kritische Theil beschäftigt sich diesmal besonders mit kunstgeschichtlichen, pädagogischen und belletristischen Werken.

* In ihrem eben erschienenen Heft 9 widmet die „Gartenlaube" an erster Stelle einem zur Zeit vielbesprochenen und vielverfolgten Manne einen längeren Gedenkartikel, dem großen Volkswirthschafter Friedrich List. Der 6. August als der 100jährige Geburtstag Lists rief die Leiden, das rastlose Streben und die hohen Verdienste des edeln Patrioten ins Gedächtniß zurück, und die Nation hat ihm jetzt endlich gern und willig den vollen grünen Lorbeer gewunden, den ihm die Mitwelt, für seinen kühnen Geistesflug noch nicht reif, nur widerstrebend und verkümmert zollte. — In einem zweiten interessanten Artikel geht die „Gartenlaube" dann auf die „deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung" in Berlin ein und beleuchtet namentlich den so nothwendigen und zugleich vervollkommneten Schutz der Arbeiter. — Anton Ohorn schildert mit gewandter und von inniger Liebe zu seiner schönen Heimath geführten Feder das Sächsische Erzgebirge, und Olof Winkler hat seinen Schilderungen einen reichen Bilderschmuck beigegeben. — Gustav Karpeles schreibt über „Lenaus Muse", die kürzlich verstorbene Sophie von Löwenthal, und liefert damit ein neues Charakterbild einer edeln geistvollen Frau, die auf einen der besten, aber auch der unglücklichsten deutschen Dichter Einfluß gehabt hat. — Hervorragend wird das 7. deutsche Turnfest in München berücksichtigt. Den Artikel verfaßte der Unterrichtsdirigent der Berliner Turnlehrerbildungsanstalt, Prof. Dr. Karl Euler; die meisterhaften Illustrationen sind von dem Münchener Künstler Fritz Bergen. Namentlich das Bild „Massen-Freiübungen" fällt durch seinen Figurenreichthum und das vollendete turnerische Gepräge auf und zählt entschieden zu den besten Turnerbildern. — Der Inhalt des Heftes ist textlich und illustrativ so reichhaltig, wie es nur zu wünschen ist.

„Nein, mein Lieber, grausam wäre es, einen Christen aufzuopfern, um ein vernunftloses Geschöpf vor dem Tode zu bewahren. Würdet Ihr jetzt hier in der Wüste, im Angesicht unserer Feinde, in eine Trompete stoßen? Nun, ebenso wenig dürfen wir ein Thier leben lassen, das in jedem Augenblick seine Stimme erheben und dadurch die Siouxbande herbeiführen kann."

„Ich verbürge mich für das Schweigen meines Esels, der nur selten ohne Grund seine Stimme ertönen läßt."

„Freund, wenn ich noch war, was ich früher war, so sollte mich eine Bande diebischer Sioux nicht so leicht aus einer Verschanzung, wie diese ist, treiben. Aber was hilft alles Prahlen und Rühmen, wenn Gesicht und Kräfte mehr als zur Hälfte dahin sind. Der Krieger, den die Dalawaren einst Falkenauge nannten, der müßte jetzt Maulwurf heißen. Nein, nein, meiner Ansicht nach muß der Esel todtgeschlagen werden."

„Ja wohl; ich bin ebenfalls ganz dieser Meinung", fiel Paul Hower, ein Freund des Wildtödters, ein. „Schlagt den Esel todt!"

„Freunde", erwiderte der Naturforscher, indem er sich traurig und mit bekümmertem Blick zu den beiden blutdürstigen Männern wandte, „Freunde, ich bitte Euch, laßt meinen Asinus leben. Es ist ein gutes Thier, ausdauernd und folgsam, enthaltsam und geduldig. So manche Reise haben wir zusammen gemacht und sein Tod würde mich schmerzen und betrüben. Sage selber, ehrwürdiger Waidmann, würde es Dir so leicht fallen, Dich unerwartet und plötzlich von Deinem Hunde zu trennen?"

„Der Esel soll nicht sterben!" rief der Wildtödter jetzt fest und entschieden, „aber am Schreien muß er verhindert werden. Bindet ihm das Maul zu, Doktor! Das Uebrige wollen wir der Vorsehung Gottes anvertrauen." Sobald der Befehl des Wildtödters befolgt worden war, gab er sich zufrieden. — —

Cooper war nicht nur ein ausgezeichneter Dichter, Menschen- und Naturschilderer, sondern auch ein scharfer Beobachter und fleißiger Forscher, welcher Nordamerika kreuz und quer durchwanderte und auf solche Weise die ethnographische und historische Grundlage zu seinen Romanen legte. Er hat auch über den Nordamerikaner ein sehr interessantes dreibändiges Werk geschrieben, worin er übrigens seinen Landsleuten so manche bittere Wahrheit, wenn auch in verzuckerter Form, sagt. Als noch Niemand an eine Aufhebung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten dachte — 1828 —, donnerte er schon gegen diese moralische Pest mit den Worten: „Physische Leiden, besonders in einem Lande, wie dieses, ist nicht das Hauptübel des Sklavenwesens, sondern in der tiefen sittlichen Entartung liegt hauptsächlich das Schändliche desselben. Die Gottheit hat in unser Gemüth die geheime, aber bleibende Sehnsucht nach einem besseren Zustande der Dinge gelegt, und Keiner hat das Recht, zu sagen, das sind die Grenzen, die deine Vernunft und somit dein geistiges Wesen nicht überschreiten soll." Aber im Allgemeinen ist das genannte Werk eine Verherrlichung Amerikas, wie sie bisher wärmer und eindringlicher noch nicht geschrieben worden ist. Auf jeder Seite kann man lesen, wie glücklich und stolz der Verfasser auf seine amerikanische Abstammung ist und welche Mühe er sich giebt, die Lichtseiten hervorzuheben und die Schattenseiten des amerikanischen Staates und Volkes verschwinden zu machen. Aus der Fülle der betreffenden Bemerkungen sei die nachstehende selbstbewußte Auslassung hier wiedergegeben: „Der Amerikaner, der früher mit Männern von Erziehung in Berührung kommt und in Besitz von Vermögen und Bildung ist, bekleidet im gesellschaftlichen Leben eine Stelle, die der Gentleman oder Adelige eines anderen Landes nicht einnehmen kann. Er sieht und weiß, daß über ihn kein höherer steht; er hat Vermögen, Anstand und Erziehung, und weiter kann es weder er noch einer seiner Landsleute bringen. Dies ist im Grunde auch anderswo der Fall, aber künstliche Unterscheidungen haben die Wirkung, daß Einzelne nicht in dem Ansehen stehen, das ihnen jene Vortheile sichern sollte . . . . Der Amerikaner, der im Besitz jener drei Haupterfordernisse ist, geht mit dem Präsidenten als mit seines Gleichen um, dem für einige Zeit eine ehrenvolle Gewalt übertragen ist, an dessen Stelle er aber auch einst kommen kann."

Sogar ein chauvinistischer Zug zeichnet diesen Yankee-Romanschriftsteller aus, denn er schließt sein großes Werk mit den Worten: „Eine neue Zeit fängt an, für diese Nation anzubrechen. Sie hat aufgehört zu kriechen und schreitet aufrecht einher unter den Gewaltigen der Erde. Alles dies geschah innerhalb eines Menschenlebens. Die Europäer mögen die Ansprüche einer Nation nicht anerkennen wollen, die sie vor Kurzem noch als beraubtes, beeinträchtigtes, schwaches Volk kannten, aber die Gesetze der Natur sind unabweisbar und was nach diesen geschehen soll, muß in Erfüllung gehen. Der Geist dieser Nation strebt nach Größe, die Mittel dazu liegen nahe und es ist ebenso vergeblich als schwach, die Resultate leugnen zu wollen, die mit jedem Jahre deutlicher, wichtiger und unwiderstehlicher werden."

Nicht unerwähnt soll übrigens bleiben, daß Cooper überdies der bahnbrechende Schöpfer des modernen Seeromans ist; seine heroischen Seegemälde zeichnen sich durch dieselben glänzenden Eigenschaften wie seine Prairie-Erzählungen aus, und alle Seeromanciers der letzten Jahrzehnte stehen mehr oder weniger auf seinen Schultern. Ein merkwürdig vielseitiger Geist, beherrscht er souverain die poetischen Gebiete des Waldes und Ozeans zugleich und man weiß nicht, ob man seinen wundervollen Meeresmärchen oder seinen Wüstenszenen die Palme höchster Anerkennung reichen soll. Wie der Ozean und die Wüste unermeßlich sind, so zeigt sich eben auch seine schrankenlose Phantasie. Oft glaubt man daher in seinen Romanen den Duft des Urwaldes zu athmen und oft meint man das Brausen und Branden der Meereswogen zu vernehmen.

Mehr als dreißig Bände Romane hat James Fenimore Cooper gedichtet — eine Gesammtausgabe derselben erschien in New-York 1854—56 in 33 Bänden — und er hatte dabei noch Muße, das dramatische Gebiet zu betreten, Reiseschilderungen, geschichtliche und politische Schriften zu verfassen — eine Fruchtbarkeit außerordentlicher Art, welche auch hierin an diejenige seines Geistesgenossen Walter Scott erinnert.

Es gab, vor mehreren Jahrzehnten, eine Zeit, als die Schöpfungen dieses Romanciers die Lieblingslektüre fast aller Völker bildeten; besonders wurden sie in Deutschland verschlungen. Andere Zeiten — andere Lieder! Das Interesse an denselben hat in der Gegenwart nachgelassen und nur die Jugend hängt, wie ich schon erwähnt habe, schwärmerisch an dem amerikanischen Walter Scott — aber in der Literaturgeschichte und nicht minder bei allen denen, welche an den wundervollen Naturschilderungen Coopers Gefallen finden, werden dessen Werke fortleben. Es bleibt mir nur noch übrig, einige Worte über den Lebensgang Coopers zu sagen. Er wurde am 15. September 1789 in Burlington am Dalaware (New-Yersey) geboren und trat schon als 16jähriger Jüngling aus Schwärmerei für das Meer in die Marine ein. 1810 schied er jedoch wieder aus dem Seedienst, um sich ganz seinem Berufe, der Dichtung und Schriftstellerei, zu widmen. Er ließ sich dauernd zu Coopestown nieder. Er unternahm längere Reisen nach England, Frankreich, Schweiz, Italien und Deutschland, welche Reisen er in sehr anziehenden „Erinnerungen" eingehend geschildert hat. Von 1826—29 war er Konsul der Vereinigten Staaten in Lyon, privatisirte dann in Dresden und kehrte 1831 wieder nach Amerika zurück, wo er am 14. September 1851 in Cooperstown starb.

Von dem deutschen Genius hatte Cooper keinen eigentlichen Begriff, sonst hätte er nicht über Goethe sich geäußert: „Goethe hat einen erkünstelten Ruf um sich verbreitet, der eben so sehr durch Geschwätz und Theetrinken als durch seinen höheren Genius entstanden ist und hat das Glück, eine gemachte Celebrität zu sein . . . Ich will mein Leben dafür einsetzen, daß Schiller am längsten leben, daß sein Nachruhm am hellsten strahlen wird. Die Schulen, ein gewisser vorherrschender Geschmack und die Laune der Mode kann Goethe's zu jeder Zeit zu Dutzenden (!!) machen, aber Gott allein schuf solche Männer wie Schiller." — Cooper war eben ein großer Dichter, aber ein — kleiner Kritiker.

Gestern Morgen 7½ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere innig geliebte, gute Mutter, die verwittwete Frau

Louise Schmidt

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen 14800

Wanda Schmidt,
Olga Schmidt,
Moritz Schmidt.

Posen, den 14. September 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause St. Martin 28 aus, auf dem Halbdorfkirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Vormittag starb plötzlich im besten Mannesalter unser geliebter Bruder, Schwager und Neffe, der Kaufmann

Emil Deutschländer

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wronke, d. 13. Septbr. 1889.

Beerdigung am 14. Septbr., Nachmittags 4 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Frieda Steiger mit Herrn Rittergutspächter Ernst Kummer in Kolditz.

Gestorben: Herr Kultur-Inspektor Max Kerler in Baden-Baden. Herr Hauptmann Hans Gumprecht in Charlottenburg. Frau Mar. Roloff geb. Thimm in Königstein in Taunus.

Vergnügungen.

Victoria-Theater
Posen.

Sonntag, den 15. Septbr. 1889: Vorletztes Auftreten des beliebten Universal-Humoristen Herrn **Wilhelm Fröbel, Gautier-Troupe**, 10 Personen, Gymnastiker und Pantomimisten, Fräulein **Lucy** und **Lola Morro**, Gesangsduettistinnen, Fräulein **Elsa Ericka**, Kostümsoubrette, Geschwister **Grosser**, Gesangsduettistinnen.

Montag, 16. September: Abschieds-Benefiz des beliebten Universal-Humoristen Herrn **Wilhelm Fröbel**.

Arthur Roesch.

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 16. September 1889, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale, Restaurant Wiltschke, Wasserstraße:

Geselliger Abend mit Tanz.

14780 **Der Vorstand.**

Schilling-Schieß-Verein.

Montag, Nachm. von 2 Uhr ab:

Enten-Ausschießen!

Reichsgarten.

Heute Sonntag, den 15. d. M.: Großes

Militär-Konzert,

gegeben von dem Trompeter-Korps des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal. Wozu ergebenst einladet. 14816

C. Gollan.

Berggarten (Wilda).

Heute Sonntag.

CONCERT.

Anfang 5 Uhr.

Restaurant Grossmann, Jersitz.

Heute Sonntag: 14819

Großes Tanz-Kränzchen.

Ein schönes Vereinszimm. ist noch auf einige Tage in der Woche zu vergeben in 14848

Müllers Hotel, St. Martinstraße 36.

Rheingauer Schaumwein Kellerei (Gegründet 1865.)

Rheingold

SÖHNLEIN & Co.
Hoflieferanten
SCHIERSTEIN ½ Rheingau.
gesetzlich geschützte Marken:
„Rheingold" „Kaiser-Monopol"
Bezug durch Weinhandlungen
Sortenliste auf Verlangen.

Gustav Lachmann's Restaurant, Friedrichstr. 26, empfiehlt von heute an jeden Montag und Donnerstag

Eisbeine,

sowie täglich ff. **Flaki.**

Heute Sonntag empfiehlt

Salmi von Enten und Flaki nach Krakauer Art.

G. Jakowlew, Berlinerstr. 18.

Restaurant Central

von **F. Sujecki**, Berlinerstr. 7, empfiehlt für Sonntag zum Abendbrot: Krammetsvögel à la Salami, gebratene Rebhühner, Kulmbacher Bier von Kießling.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag:

Halbe Eintrittspreise.

Für Nichtkonzertbesucher Eingang von der Bukerstraße. 14792

Echt Englisch Porter, Englisch Pale Ale

empfehlen in bester Waare billigst 13941

Gebr. Andersch.

Als vornehmsten Wandschmuck empfehle

Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,

in Gyps und Elfenbeinmasse.

M. Biagini, Halbdorfstr. 33.

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Wegen **Geschäftsverlegung** nach Wilhelmsstraße 25 verkaufe ich elegante schwarze Costüme, Tuch-Costüme, Plüsch-Dollmanns, sowie andere Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 14762

Johanna Slomowska,
Wilhelmsstraße 26.

Pension.

Junge Mädchen, die sich wissenschaftlich und häuslich ausbilden wollen, finden in feiner jüdischer Familie Pension. **Elise Cohn,** Berlin W. Steglitzerstr. 49, parterre. 14721

Pensionäre 14829

finden Aufnahme **Badegasse 2, I.**

Ein Pensionär findet fr. Aufnahme bei guter Kost unter soliden Beding. **Louisenstr. 15,** 3 Tr., r. 14823

Pensionäre!

finden freundliche Aufnahme **Gr. Gerberstr. 45.** 14032

Pensionäre 14838

finden gute Aufnahme in einer Beamtenfamilie, in der man auch französisch spricht. Wasserstr. 14, 1 Tr.

Stadttheater in Posen.

Saison 1889/90.

Oper, Schau- und Lustspiel.

Eröffnung am 22. September 1889.

Abonnements-Anmeldungen werden im Theater-Bureau entgegengenommen! — Der Verkauf von Umtauschkarten findet nunmehr von Montag, d. 16. ab ebendaselbst statt und werden die geehrten Abonnenten höfl. ersucht, ihre Legitimationskarten und Bons dort in Empfang nehmen zu wollen. **Das Vorrecht der früheren Abonnenten läuft mit dem 16. September ab und wird nach diesem Termin über die nicht festbestellten Plätze anderweitig verfügt.** 14801

Die Direktion.

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 15. September cr.:

Großes Militär-Konzert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach 1. Niederschl. Nr. 46 unter Direktion des Stabshautboisten Herrn A. Thomas.

Colossal-Feuerwerk.

Entree 15 Pf. Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Billets à 10 Pf. sind auch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal.

NB. Für Besucher des Zoolog. Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße geöffnet. 14844

Vor dem Berliner Thor,

Heute und folgenden Tage bis incl. Dienstag, den 17. Septbr. Große Schaustellung u. außerordentliche Produktion der

Aschanti-Neger-Karawane

(16 Personen) von der West-Gold-Küste Afrikas,

unter Führung ihres Fürsten-Häuptlings **Ka-tari.** Auftreten in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen, wie: Tänzen, Gesänge, Fechten, Beten, Box- und Ringkämpfe. Zum Schluß jeder Vorstellung: Ueberfall der Negeransiedelung mit Gefecht- und Kriegstanz.

Täglich von Nachmittag 4 bis Abends 10 Uhr Vorstellungen.

Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Restaurant „Monopol".

Von heute ab

Dortmunder Union-Bier

vom Faß.

Fabrik und Lager von Handschuhen und Lederwaaren. 14464

W. Stęczniewski,

(langjähriger Mitarbeiter der Firma **W. Stark**),

Neuestraße Nr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Kissen, Offenbacher Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galloschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.**

Alle **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

in Jersitz Nr. 228, in der Nähe der Kasernen eröffne und bitte höflichst um hochgeneigten Zuspruch.

Hochachtend

14879 **Robert Jaretzky.**

Lampen!

Salon-, Tisch- und **Hängelampen,** sowie **Lichtkronen** und **Ampeln** in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt).

14314

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Militair-Pädagogium
Dr. Killisch,

bisher **Berlin,** jetzt **Schloß Wackerbarths Ruhe**

Kötzschenbroda-Dresden.

Die über **40** Jahre bestehende Anstalt bereitet in schnellster und sicherster Weise auf das **Fähnrichs-Examen** (im letzten Jahre bestanden **sämmtliche** Zöglinge ihr Examen) und auf das **Einjährigen-Examen** vor. Ebenso für **Abiturium** und alle Klassen höherer Lehranstalten. — Sorgfältigste Pflege für Körper und Geist! — Die vorzüglichsten Referenzen stehen zur Disposition. Ausführliche Prospekte gratis und franco. 14647

Director Killisch.

Das frühere Dr. **Reetzke**'sche

Militär-Pädagogium

Berlin SW. bis 1882 Karlsbad 5, — **jetzt Bernburgerstr. 14, Berlin SW.** 14655

beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs- sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst

Die Direction.

Königl. Landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin

N. Invalidenstraße 42. 11656

Wintersemester 1889/90. Beginn der Immatrikulation am 15. Oktober 1889. Programme sind durch das Sekretariat zu beziehen.

Der Rektor: Wittmack.

Vorcursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.

Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. • Baugewerk & Bahnmeister etc.

Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20.

Direktorin: **Jenny Meyer.**

Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke.**

Winter-Kursus: 3. Oktober.

Aufnahme-Prüfung: Dienstag, 1. October, 9 Uhr.

Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung für die Bühne. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang), **Rob. Radecke,** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler, Mr. Chaffee** (Theorie), Professor **Ehrlich, Papendick, Max van de Sandt, Felix Dreyschock, C. L. Wolf** (Clavier), **Emile Sauret, Gustav Exner,** Kgl. Kammermus. (Violine), **Hugo Dechert,** Kgl. Kammermus. (Cello). Declamation: **Link,** Kgl Schauspieler. Mimik: **R.H. Salomon,** Regisseur der Kgl. Oper, **Gräfen,** Kgl. Chordirector, Chorschule: **Radecke.** Vorlesungen über Geschichte der Musik: **Ehrlich.**

Programm gratis durch Unterzeichnete. 14774

Jenny Meyer.

Sprechstunde: 8—9, 2—3.

Baugewerkschule Deutsch-Krone

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schuldgeld 80 Mark. Näheres durch die Direktion.

Isr. Töchter-Pensionat und höhere Unterrichts-Anstalt.

Institut I. Ranges, gegründet 1864. Aufnahme von Zöglingen jed. Zeit.

Frau Dir. Therese Gronau,

Berlin, Hinderſinſtr. 11, Königsplatz.

Das mit der höheren Töchterschule zu **Filehne** verbundene **Pensionat** nimmt zu Michaelis wieder **einige junge Mädchen** auf. Prospekte übersendet auf Wunsch. 14788

Rektor A. Berger.

Meine Kurse in Posen beginnen 14359

Mitte Oktober.

Aufnahme vom 1. Okt. ab.

Balletmeister Plæsterer

Posen, September 1889.

Gelegenheitsgedichte,

Festzeitungen, Hochzeits-Kladderadatsche u. Lieder 2c. werden stylvoll verfaßt von „Poëta", Pos. Ztg. 1482.

Heirath.

Für eine auf dem Lande erwachsene, höchst wirthschaftliche und anspruchslose Dame von reinem Charakter und sanftem Wesen (evang., Mitte der 20er, nicht unvermögend) wird mangels gesellschaftlichen Verkehrs auf diesem Wege eine passende Parthie gesucht. Bedingung ist vor Allem ehrenhafter, freundlicher Charakter. Landwirth bevorzugt.

Nicht anonyme Anfr. mit Angabe der näheren persönl. Verhältnisse wolle man vertrauensvoll unter **B. W. 100** in der Expedition d. Ztg. niederl. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. 14361

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—n **Jersitz**, 14. September. [Einführung. Schul-Spaziergang.] Heute Vormittag wurde der von der kgl. Regierung als Leiter der hiesigen Mädchenschule ernannte Hauptlehrer Knothe durch den kgl. Kreis-Schulinspektor Schwalbe in sein Amt, welches er am 1. d. Mts. bereits angetreten hat, eingeführt. Außer dem an der genannten Schule wirkenden Lehrerkollegium wohnten mehrere Mitglieder des Schulvorstandes dieser Feier bei. — Der für den 2. d. Mts. beabsichtigt gewesene Spaziergang der hiesigen Knaben- und Mädchenschule, welcher wegen der unter den Schülern herrschenden Augenkrankheiten nicht stattfinden konnte, soll bei günstigem Wetter am nächsten Donnerstag nach dem Tauberschen Etablissement unternommen werden.

C **Pudewitz**, 13. September. [Bezirkslehrer-Konferenz.] In der katholischen Schule zu Promno fand am 9. d. Mts. eine Bezirkslehrerkonferenz des katholischen Konferenzbezirks Pudewitz unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Albrecht-Pudewitz statt. Lehrer Miecelkiewicz-Promno hielt eine Lehrprobe über „die Warthe" und Lehrer Schittek-Pudewitz verlas ein Referat über „das Chorsprechen".

* **Gnesen**, 13. September. [Verschiedenes.] Bei dem am 21. und 22. d. Mts. in Posen stattfindenden 5. Provinzial-Landwehrfest und der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals wird der hiesige Landwehrverein mit ca. 60 Kameraden vertreten sein. — Gestern fand im hiesigen königlichen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, an welcher sich 9 Oberprimaner betheiligten. Von denselben haben 7 das Examen bestanden. Die Prüfung dauerte bis Abends ½10 Uhr. — Vor einigen Tagen haben zwei anständig gekleidete Frauenspersonen einige hiesige Kaufleute arg geprellt. Hier und dort ließen sie sich Waaren vorlegen, aber nirgends konnten sie mit dem Preise einig werden und gingen, ohne irgendwo etwas zu kaufen, von dannen. Eine dieser beiden „Damen" wurde aber durch ein Vorkommniß plötzlich zur Haft gebracht und nun stellte es sich heraus, daß die Beiden bei allen Kaufleuten, wo sie sich Waaren hatten vorlegen lassen, verschiedene Gegenstände, wie Ringe, Schuhe, Wollsachen, Blusen, Glasgegenstände u. s. w. gestohlen hatten, ohne daß dies von den Geschäftsinhabern gemerkt worden war. — Gestern Abend wurde unsere Theatersaison eröffnet. — Gymnasiallehrer Fechner hierselbst ist vom 1. Oktober d. J. ab an das königliche Gymnasium in Schrimm und Gymnasiallehrer Klewe in Schrimm an das königliche Gymnasium hierher versetzt worden. (Gnes. Ztg.)

O. **Rogasen**, 13. Septbr. [Verschönerungs-Verein.] Gestern Abend fand im Rathhaussaale eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Einwohner behufs Gründung eines Verschönerungsvereins statt. Nachdem das vom Bürgermeister Weise entworfene Statut die allgemeine Zustimmung erhalten hatte, traten sämmtliche Anwesende dem neuen Vereine bei und es wurde darauf der Vorstand aus nachstehenden Herren gebildet: Bürgermeister Weise Vorsitzender, Steuerinspektor Meermann, Stellvertreter des Vorsitzenden, Hotelbesitzer Gosliner, Konditor Wolff, Färbereibesitzer Rohloff, Vorsteher Bergmann und Buchhändler Ehrlich.

* **Nakel**, 12. September. [Großfeuer in Folge Blitzschlags.] Heute Nacht gegen 12 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter. Auf der Domäne Hohenberg, 3 Kilometer von hier entfernt, zündete der Blitz die Wirthschaftsgebäude des Amtsraths Jacobs an, zwei große, 3 tennige Scheunen mit großen Ernteerträgen und ein großes Stallgebäude sind niedergebrannt, außerdem viele werthvolle Wirthschaftsgeräthe. Es war ein mächtiges und weithin sichtbares Feuer, die ganze Stadt war davon hell erleuchtet. Von einer Rettung konnte keine Rede sein, da das Feuer in kurzer Zeit sich auf alle Gebäude übertrug. Ein heftiger Regen strömte nach dem Gewitter hernieder und dauerte die ganze Nacht und mit kurzen Pausen bis heute gegen Mittag an. Seit 3 Uhr Nachmittags haben wir wieder Prachtwetter. (Ostd. Presse.)

♀ **Neutomischel**, 13. September. [Kinderfest. Versetzung.] Heute beging die hiesige Stadtschule ihr diesjähriges Kinderfest. — Die königliche Regierung zu Posen hat die Verwaltung der evangelischen Lehrerstelle zu Kozielaske dem Lehrer Fiege zu Albertoske, die Verwaltung der evangelischen Lehrerstelle zu Krummwalde dem Lehrer Koch zu Kozielaske und die Verwaltung der evangelischen Lehrerstelle zu Albertoske dem Lehrer Krause zu Krummwalde vom 1. Oktober cr. ab übertragen.

⁂ **Zirke**, 13. Septbr. [Michaelis-Jahrmarkt. Wegesperre. Fährbetrieb.] Gestern wurde hierselbst der Michaelis-Jahrmarkt abgehalten. Trotz des vom frühen Morgen bis in die Nachmittagsstunden anhaltenden Regenwetters hatten sich doch zahlreiche Marktbesucher eingefunden und der Verkehr war auf dem Krammarkte ein recht lebhafter. Auch auf dem Viehmarkte ging das Geschäft ziemlich flott; den meisten Absatz fand Schlachtvieh, welches gut bezahlt wurde. Milchkühe erzielten nur mittlere Preise; fette, größere Schweine waren fast unbezahlbar. Das Geschäft auf dem Pferdemarkt war sehr still. — Während der Pflasterung der Zirke-Neustädter Landstraße innerhalb des Dorfes Kwiltsch bleibt die Strecke von der Posen-Schweriner Chaussee bis zur Schule in Kwiltsch für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Passage hat während dieser Zeit auf dem hinter dem Dorfe führenden Feldwege zu erfolgen. — Der Fährbetrieb über den Warthestrom bei Neuzattum ist nach erfolgter Reparatur des Prahmes wieder eröffnet worden.

♁ **Santomischel**, 11. September. [Gustav Adolf-Fest. Betheiligung bei der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals.] In der festlich geschmückten Kirche fand hier heut die Feier des diesjährigen Gustav-Adolf-Festes statt, an welcher außer der zahlreich erschienenen Gemeinde 9 Geistliche theilnahmen. Pastor Buth hielt die Liturgie und die Festpredigt. — An der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals in Posen werden sich vom hiesigen Landwehr-Verein 7 Mitglieder betheiligen.

♂ **Rawitsch**, 14. September. [Personalien. Schulhauseinweihung. Affaire Szalkowski.] Der Wirthschaftsinspektor Breutmann in Schönfeld ist zum Gutsvorsteher daselbst gewählt und bestätigt worden. — Im Beisein des Landrathes Steinmann, des Kreis- und Lokalschulinspektors und einer Anzahl Gäste wurde in diesen Tagen das neue Schulhaus im Dorf Sierakowo in feierlicher Weise eingeweiht. Das alte Schulhaus wird zu Wohnungen für zwei neue Lehrkräfte eingerichtet, die in nächster Zeit ernannt werden sollen. — Die Untersuchung in der Affaire Szalkowski läßt es immer wahrscheinlicher werden, daß der Knecht Kaczmarek den Szalkowski allein ermordet hat. Der Häusler Trzeciak aus Jutroschin, welchen Kaczmarek als Mitthäter bezeichnet hatte, ist aus der Haft entlassen worden, weil seine Schuldlosigkeit als sicher gilt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ein interessantes Bild aus der Berliner Verbrecherwelt** entrollte am Freitag eine Anklage wegen Diebstahls und Hehlerei, welche vor der ersten Strafkammer verhandelt wurde. Auf der Anklagebank saßen zwei Zierden des Verbrecheralbums, der Arbeiter Karl Lehmann, mit dem Spitznamen „Tute" und der Zigarrenmacher Hermann Fritsche, welcher in der Verbrecherwelt als „Der kleine Offizier" bekannt ist. Mit ihm waren die verehel. Zeitungsträgerin Emma Faber geb. Vielstücker und die unverehel. Gustave Mann wegen Hehlerei angeklagt. Lehmann und Fritsche sind alte gewiegte Einbrecher, die schon eine ganze Reihe von Jahren in Zuchthäusern zugebracht haben. Nach Ansicht der Polizei haben sie in Berlin bei mehreren schweren Diebstählen zusammen „gearbeitet", doch ist die Ueberführung solcher Verbrecherseelen immer außerordentlich schwierig und nach der interessanten Darstellung der Kriminalkommissarien Braun und Damm hat nach diesen Angeklagten eine förmliche Jagd stattgefunden. Im Dezember und Januar fanden in der Gegend der Roonstraße, Bismarckstraße, Kronprinzen-Ufer ꝛc. mehrere Diebstähle statt, welche die Aufmerksamkeit der Polizei im höchsten Grade erregten, da sie alle einen und denselben Charakter trugen. In allen zur Anzeige gekommenen Fällen waren die Diebe in Wohnungen gedrungen, wo zu größerer Sicherheit die Korridore von innen verschlossen worden waren und man die Schlüssel im Schlüsselloch hatte stecken lassen. Die Diebe hatten die Thüren mit den richtigen Schlüsseln geöffnet, indem sie um den Schlüsselbart von außen her durch das Schlüsselloch einen sogenannten „Vierkant" legten und dann durch einfaches Umdrehen die Korridorthür öffneten. Sie scheuten auch nicht davor zurück, daß in einzelnen Fällen die Wohnungsinhaber in der Nähe schliefen, denn sie hatten ein probates Mittel erfunden, um sich vor Verfolgung zu schützen: sie steckten während der „Arbeit" den Korridor-Schlüssel von außen in das Schlüsselloch und wenn sie gestört wurden, dann sicherten sie sich den Rückzug dadurch, daß sie die Korridorthür von außen hinter sich zuschlossen und die Verfolger einfach einsperrten. Der Verdacht, den die Kriminal-Polizei im Stillen hegte, wurde zur Gewißheit, als dem Kriminalkommissar Braun durch einen Vigilanten mitgetheilt wurde, daß Lehmann und Fritsche solche „Geschäfte" nächtlicher Weise betrieben. Herr Braun ließ nun Beide eifrigst observiren, die Kontrole war aber sehr schwierig, da die alten Verbrecher ihren Aufenthalt sehr oft wechselten. Schließlich wurden ihre Schlupfwinkel ausspionirt und festgestellt, daß sie unter den Namen Schulz und Hamann bei den beiden weiblichen Angeklagten wohnten. Man beobachtete, daß sie mit einem berüchtigten Hehler, dem „dicken Wilhelm", welcher gestohlene Goldsachen sofort in den Schmelztiegel beförderte, in regem Verkehr standen, traf sie nächtlicher Weile mit Handkörben am Arm, beobachtete sie Nachts auf der Prenzlauer Chaussee in Unterhaltung mit verdächtigen Personen ꝛc. Die Diebstähle ruhten nur während der Zeit, wo die Patrouillen wegen des Röseschen Mordes eingerichtet waren, sie wiederholten sich aber sofort wieder, als diese Patrouillen aufhörten. Abgesehen von einem Diebstahl bei der mexikanischen Gesandtschaft waren namentlich umfangreichere Diebstähle bei dem Professor Fritsch, dem Oberst von Petersdorff, dem Rittergutsbesitzer von Zastrow, dem Kaufmann Asche, dem Kaufmann Müller und dem Kommerzienrath Steibelt zur Anzeige gebracht worden. In allen diesen Fällen waren Gold- und Silbersachen und Pretiosen gestohlen und die Diebe hatten verschlossene Behältnisse offenbar mit einem Stemmeisen geöffnet, an welchem eine Ecke fehlte. Als schließlich die Kriminalpolizei bei den beiden Verdächtigen Haussuchung hielt, fand sie unter zahlreichem Diebeshandwerkzeug auch ein solches Stemmeisen vor, welches eine fehlende Ecke zeigte und nach dem Urtheil der Sachverständigen genau in die an den Möbeln der Bestohlenen vorgefundenen Eindrücke paßte. Es wurde festgestellt, daß Lehmann ziemlich bedeutende Ausgaben gemacht, welche er auf Glück im Kartenspiel zurückzuführen suchte, und endlich fand man bei den beiden Hauptangeklagten und bei den mit ihnen im Verkehr gewesenen beiden weiblichen Angeklagten Geldstücke mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich genau derselben Sorten, wie sie bei dem einen Einbruch gestohlen worden waren, theilweise zu Armbändern, Chatelains und dergleichen verarbeitet, vor. Auf diese Indizien stützte sich die Anklage. Die Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Flatau, Dr. Bonk und Bauer, hielten diese Belastungsmomente keineswegs für ausreichend, Staatsanwalt Oppermann dagegen hatte auf Grund der gesammten Beweisaufnahme und der von den Kriminalkommissarien Braun und Damm gemachten Beobachtungen keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten. Er beantragte gegen Lehmann und Fritsche je 15 Jahre Zuchthaus, gegen die Angeklagte Faber 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und gegen die Mann 1 Monat Gefängniß. — Der Gerichtshof verurtheilte Lehmann und Fritsche zu je 15 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sprach indessen die beiden mitangeklagten Frauen frei.

Der Todtenfelsen.

Roman von Robert Philips. Autorisirte Uebersetzung von Georg Kuhr.

(22. Fortsetzung.)

„Die Straßen sind wunderbar still," sagte er.

Ich dachte einen Augenblick nach und sagte dann: „Es ist heute Sonntag."

Kaum waren die Worte aus meinem Munde, als ich neben mir auf dem Pflaster etwas klingen hörte. Ich bückte mich, und was hob ich auf? Die goldene Spange.

„Nun," sagte ich, „das ist sonderbar."

„Durchaus nicht," sagte Tom. „Sieh Deine Brusttasche an."

Ich schaute hin und sah, gerade über dem Herzen, einen kurzen Schlitz quer über die Brust. Wie ich mit der Hand hinlangte, klirrten einige Goldstücke auf das Pflaster. Tom las sie auf, händigte sie mir ein und bemerkte:

„Jasper, Du darfst heute dem Himmel danken: Du bist mit knapper Noth entkommen."

„Wie meinst Du das?"

„Ei, daß Du jetzt eine Leiche sein würdest, wenn Du jenes Metallstück nicht in der Brusttasche getragen hättest. Laß mich's einen Augenblick sehen."

Wir betrachteten es zusammen und wirklich, fast in der Mitte der Spange war ein tiefer Einschnitt. Nach einer Pause sagte Tom:

„Wir wollen heimgehen; es geht nicht an, daß man uns mit diesem Geld sieht."

Wir kreuzten den Strand und schritten unserer Hausthür zu. Dort blieb ich stehen.

„Tom, ich gehe nicht hinein. Ich werde einen langen Spaziergang machen und mich baden, um mir diese fürchterliche Nacht aus dem Sinn zu schlagen. Du kannst das Geld hinauftragen und irgendwo verstecken. Halt, gieb mir ein paar Geldstücke. So — das Uebrige nimmst Du mit."

Tom blickte zu dem Sonnenglanz empor, der auf den Schloten spielte, und sagte:

„Nun, ich gehe ins Bett — und das thust Du auch, wenn Du klug bist."

„Nein. Ich komme gegen Abend; also laß ein fettes Kalb bereiten. Ich muß mir die Geschichte aus dem Sinne schlagen."

„Wohin gehst Du?"

„O, irgendwohin — das ist mir ganz gleichgiltig. Vielleicht den Fluß hinauf."

„Du willst nicht, daß ich mitgehe?"

„Nein, ich wäre lieber allein. Tom, ich bin ein Thor gewesen. Ich führte Dich in eine Höhle, aus der uns nur ein wunderbarer Zufall befreit hat, und muß mich deshalb entschuldigen. Und — Tom, ich verdanke Dir auch, daß ich noch am Leben bin.

„Nicht mir, Jasper, sondern der Spange."

„Dir," beharrte ich. „Tom, ich bin ein gedankenloser Narr gewesen, und — Tom, das war ein prächtiger Streich von Dir."

Er lachte und eilte die Treppe hinauf, während ich mich umwandte und in düsterer Stimmung die verlassene Straße hinabwanderte.

Drittes Kapitel.

Erzählt eine alte Geschichte in der herkömmlichen Weise.

Als Tom mich fragte, wohin ich ginge, hatte ich auf eine Fahrt den Fluß hinauf hingedeutet; aber dies hatte ich nur gesagt, um wenigstens eine Antwort zu geben. Sei dem, wie ihm wolle — der Nachmittag desselben Sonntags fand mich an dem linken Ufer der Themse zwischen Streatley und Panybourne; mein Boot hatte ich vertaut und lag nun auf dem Rücken im Unterwuchs und starrte gemächlich durch ein Gitterwerk von Aesten hindurch gen Himmel. Ich war eine volle Stunde da gelegen und hatte träge über mein letztnächtliches Abenteuer nachgedacht, dem Frühlingschor der Vögel lauschend, faul und achtlos einen Zweig beobachtend, der seinen Blätterfächer über mir beugte und bewegte, oder das Blinken eines Königsfischers, der in Lichtstreifen stromabwärts schoß, als sich auf einem Zweige dicht bei meiner linken Hand eine Amsel niederließ, und ohne zu ahnen, daß sie einen Zuhörer hätte, im Gesang ihr Entzücken zu äußern begann.

Ich konnte im Liegen ihr schwarzes Kleid und ihren gelben Schnabel betrachten und ihren Gesang mit träumerischer Befriedigung einschlürfen. So süß und zart flötete die Amsel, daß allmälig der Schlummer leise und unbemerkt mein ermüdetes Gehirn beschlich: ich sank in tiefen, gesunden Schlaf.

* *
*

Was war das? Musik? Ja, aber nicht der Gesang meiner Freundin, der Amsel — nicht der sanfte Ton, der mich in Schlaf gewiegt und im Traum umgaukelt hatte. Musik? Ja, aber die Stimme war menschlich und der Gesang artikulirt. Ich fuhr empor und stützte mich auf den Ellenbogen, um zu lauschen. Die Stimme war ohne Zweifel menschlich — hold, menschlich; es war die eines singenden jungen Mädchens. Aber wo? Ich schaute umher und sah niemand; und doch konnte die Sängerin nicht weit weg sein, denn die Worte, wenn auch sanft und nur halblaut gesungen, drangen klar und deutlich an mein entzücktes Ohr. Noch im Halbschlaf sank ich wieder auf den Rücken zurück und lauschte.

„Blume des Mai,
Sahst Du ihn gehn?
Lieb ging vorbei
Im Dämmerwehn;
O, und sein Aug', wie glänzte es schön!"

Die leisen, zarten Töne kamen zitternd durch das Dickicht. Die Amsel war zum Schweigen gebracht, die Bäume zu meinen Häupten wiegten sich geräuschlos, und als die Stimme sank und inne hielt, war das Schweigen so tief, daß ich unwillkürlich den Athem anhielt und wartete. Gleich darauf begann der Gesang wieder:

„Vogel vom Dorn,
Was sein Gewand?
Ach! 's war zerfetzt,
Beschmutzt vom Sand
Und doch, sein Aug' glänzt wie Demant."

Und wieder verklang die Stimme in weichen Kadenzen, und wieder war alles Schweigen. Ich erhob mich wieder auf den Ellenbogen und blickte in die grünen Tiefen des Waldes, sah aber nur die Amsel auf einem Zweige sitzen und mit auf die Seite gewandtem Kopf lauschen.

„Blume des Mai,
Vogel vom — —"

Die Stimme zitterte, wurde schleppend und brach ab. Ich hörte das Rascheln von Blättern zur Rechten und dann erhob sich dieselbe Stimme in Prosa, in sehr erregter und kläglicher Prosa: „O, mein Boot, mein Boot! Was soll ich jetzt anfangen?"

Ich sprang auf die Füße, erhaschte einen flüchtigen Schimmer von etwas Weißem und von zwei erschreckten, aber rührend flehenden Augen und eilte dann hastig ans Ufer hinab. Dort trieb ruhig, schon zwanzig Ellen abwärts, das Boot; seine Fangleine schleppte am Buge nach, und sein ganzes Benehmen wies auf einen gemächlichen, aber festen Entschluß hin, Pangbourne zu besuchen.

Mein eigenes Boot war nahe zur Hand; aber wann benahm sich die hitzige Jugend in solchem Falle je verständig. Ich machte es, wie es neunundneunzig unter hundert jungen Männern gemacht hätten. Ich zog den Rock aus, schleuderte die Schuhe von den Füßen, und als die Stimme rief: „Oh bitte, bemühen Sie sich nicht!" sprang ich ins Wasser. Das widerstrebende Boot, einmal unterwegs, hatte es nicht sehr eilig und ließ sich ganz gutwillig einholen. Ich kletterte über das Heck hinein, erfaßte die Ruder und brachte triefend, aber triumphirend meinen Gefangenen ans Ufer zurück.

„Wie kann ich Ihnen danken?"

Wenn mein Gesicht roth war, als ich aufblickte, so muß

* **Ein kleiner Bestechungsversuch** führte am Freitag den Arbeiter Johann Heinrich Schmidigen vor die 3. Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte, dessen Sohn zum Militär ausgehoben worden war, betrieb die Befreiung desselben vom Dienst und war bei der Ersatzkommission mit einem entsprechenden Gesuch eingekommen, in welchem er sich und seine Frau für erwerbsunfähig darstellte. Er erhielt die Anweisung, sich mit seiner Frau zur Feststellung der Sachlage von dem Stabsarzt Lehnhardt bei der Bezirkskommission I. untersuchen zu lassen und am 13. Juni cr. sollte diese Untersuchung auch stattfinden. Vor Beginn derselben sprach der Angeklagte den Arzt dahin an, daß es nun in seiner Hand liege, ob der Sohn vom Militär loskomme, oder nicht, und als der Stabsarzt ihm bedeutete, daß er lediglich seine Pflicht zu thun und die Ergebnisse seiner Untersuchung gewissenhaft aufzuzeichnen habe, da langte der Angeklagte in die Tasche und schob dem Arzte ein Zwanzigmarkstück zu. Dem Gerichtshofe erklärte der Angeklagte, daß er gar nicht auf Bestechung ausgegangen sei, sondern geglaubt habe, daß der Arzt ein Spezialist sei, welchem er Honorar zu zahlen habe. Der Gerichtshof glaubte ihm diese Ausrede aber nicht, sondern verurtheilte ihn zu 50 Mark Geldbuße, während der Staatsanwalt 14 Tage Gefängniß beantragt hatte.

* **Ruß**, 9. Sept. [200 Mark Kosten wegen eines Objekts von 30 Pfennig.] Ein Prozeß, welcher um der Kleinheit seines Objektes willen bemerkenswerth, ist jüngst hier zur endgültigen Entscheidung gebracht worden. Der Grundbesitzer August Gause von Ruß-Katlberg klagte gegen die Materialwaarenhandlung Danehl und Bückner hierselbst bei dem hiesigen Amtsgericht wegen Rückzahlung von 30 Pfennigen. Der Sachverhalt war folgender: Gause kaufte in der betreffenden Handlung ein Liter Braunbier zum Preise von 20 Pf., wofür er ein Fünfzigpfennigstück in Zahlung gab. Gause unterhielt sich inzwischen, den Rücken der Thonbank zugekehrt, mit anderen Personen, während der Geschäftsinhaber Bückner die 30 Pfennige auf die Thonbank legte. Nach Verlauf einer Viertelstunde verlangte G. die Rückzahlung der 30 Pfennige. Bückner erklärte ihm jedoch, daß er dieselben mit den Worten „bitte schön" bereits auf die Thonbank gelegt habe. G. klagte nun bei dem hiesigen Amtsgericht um Rückzahlung der 30 Pfennige. Kläger wurde jedoch vom Amtsgericht mit der Klage abgewiesen. In den Urtheilsgründen hieß es u. a.: daß es Sache des Klägers war, darauf zu achten, daß er den fraglichen Betrag zurückerhalte. G. legte nun die Berufung gegen dieses Urtheil bei dem Landgericht in Memel ein. Das Landgericht ordnete einen Lokaltermin an Ort und Stelle bei der betreffenden Handlung an, wobei die genaue Entfernung und Stellung des Klägers, sowie der Zeugen zur Thonbank festzustellen sei. Nach dieser Beweisaufnahme hob das Landgericht das Urtheil erster Instanz auf und verurtheilte die Handlung Danehl und Bückner zur Rückzahlung von 30 Pf. sowie Tragung sämmtlicher Kosten. Bemerkt sei, daß in dieser Sache zwei Rechtsanwälte in erster und zwei in zweiter Instanz von den Parteien angenommen waren. Die Kosten des Prozesses belaufen sich auf ca. 200 Mark.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Wallis Büreaudiätar von der Intendantur des fünften Armeekorps, zum Intendantur-Sekretariatsassistenten ernannt.

= **Mainz**, 10. September. Die Untersuchung über auch hier vorgekommene Unregelmäßigkeiten bei Lieferungen an die Militärbehörden nimmt größere Ausdehnung an.

= Die Bestimmungen über den behufs Ergänzung des Feuerwerkspersonals der Feldartillerie eingeführten Unterricht sind durch eine Kabinetsordre vom 28. August cr. abgeändert. Danach sollen alljährlich von jedem Feldartillerieregiment 5, von der Artillerie-Schießschule 1—2 Unteroffiziere oder Unteroffizier-Aspiranten zu einem gemeinsamen vom 1. Oktober bis 15. Februar dauernden Unterrichtskursus in einer von dem Generalkommando zu bestimmenden Feldartillerie-Garnison des Korpsbereichs vereinigt werden. Es sind dazu solche Persönlichkeiten auszuwählen, welche sich freiwillig melden und auf Grund ihrer Führung, Leistungen und Vorbildung hoffen lassen, daß sie sich für die Feuerwerker-Laufbahn eignen werden. Der Unterricht soll 28 Stunden wöchentlich umfassen und zwar in praktischem Rechnen und Mathematik 8, in „Artillerie" 7, in Schreiben, deutsche Sprache und Aufsatz 6, in Dienstkenntniß 2 und in Zeichnen 5 Stunden, außerdem einige Stunden in Uebung am unbespannten Geschütz und im Turnen. Von den zum Schulbesuch kommandirten Unteroffizieren u. s. w. bringt der Regimentskommandeur 2—3 auf Grund ihrer Leistungen und einer im Februar abzuhaltenden Schlußprüfung für das Kommando zur Oberfeuerwerkerschule in Vorschlag.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Das Disteljäten** darf sich nicht blos auf ein oberflächliches Ausziehen der Triebe beschränken, weil sich dann aus dem Wurzelstocke sofort neue Triebe entwickeln, sondern es ist das Hauptgewicht darauf zu legen, den Wurzelstock selbst, und zwar so tief als möglich, im Boden auszustechen, weil nur auf diese Weise die Ausschlagfähigkeit desselben zerstört werden kann. Zu diesem Zwecke werden eigene Distelstecher angewendet, schmale, ziemlich lange, meißelförmige Werkzeuge, einem sehr schmalen Spaten ähnlich, mit hölzernem Stiel, mit denen man tief in den Boden einstechen und Disteln, wie andere tiefwurzelnde Unkräuter abstechen kann, so daß man bei dem Herausziehen ein möglichst langes Stück des Wurzelstockes erhält, und so das Eingehen des Unkrautes gesichert ist.

— **Kultur der amerikanischen Winterkresse.** Die Kultur der amerikanischen Winterkresse Upland Cress, kann allen Gartenbesitzern auf das angelegentlichste empfohlen werden. Dieselbe wurde vor einigen Jahren aus Amerika bei uns eingeführt und verdient ihrer wesentlichen Vorzüge, die sie vor der bisher meist kultivirten Brunnenkresse hat, die weiteste Verbreitung. Sie wird im Gegensatz zu der Wasser- oder Brunnenkresse, nicht im Wassergraben, sondern im Lande kultivirt. Nach verschiedenen Anbau-Versuchen, die mit dieser Kressenart gemacht wurden, hat sich die Upland Cress-Kultur würdiger als alle bisher bekannten Winterkressenarten gezeigt, da sie nicht nur viel üppiger gedeiht und einen besseren Ertrag liefert, sondern sich auch als durchaus winterhart erwiesen hat. Aber nicht allein als Gemüsepflanze ersten Ranges hat sich die Upland Cress bewährt, sondern auch als Hühnerfutter soll sie zu empfehlen sein und einen wesentlichen Einfluß auf die Eierproduktion ausüben, weshalb angerathen wird, sie in der Nähe von Gehöften, etwa in Gärten, so anzupflanzen, daß den Hühnern der Zugang während des Winters ermöglicht wird. Ihre Anpflanzung ist nur mit geringen Mühen verknüpft. Jedes gut umgearbeitete Land, sei es im Garten oder auf dem Felde, ist geeignet zur Aufnahme der Pflanze, welche man möglichst an einem trüben oder regnerischen Tage aussetzt und zwar in 20 Zentimeter von einander entfernten Reihen und in den Reihen mit 10 Zentimeter Abstand. Zu bemerken ist noch, daß die Pflanze ausdauernd ist, daher eine einmal gemachte Anlage sich auf lange Zeit bezahlt macht, da bekanntlich die Kresse im Winter ein sehr gesuchtes und auch pikant schmeckendes gesundes Gemüse ist, so daß sich der Anbau in recht ansehnlicher Weise lohnt.

** **Paris**, 13. Septbr. Das „Journal officiel" veröffentlicht den nach den Berichten der Präfekten festgestellten Ausweis über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte. Danach erstreckte sich heuer die Aussaat über 7160026 Hektare gegen 6978134 Hektare im Jahre 1888. Der Ertrag an Cerealien beläuft sich auf 111460218 Hektoliter gegen 98740728 Hektoliter im Vorjahre, oder auf 85657436 Zentner gegen 74969693 im Jahre 1888.

Handel und Verkehr.

Posen, 14. September. Die Witterung bleibt fortdauernd schön, nur in den letzten Tagen regnete es stark, wodurch die schnell fortschreitende Saatbestellung und die Kartoffelernte unterbrochen wurde. Im Getreidehandel war die Stimmung durch Berliner Notirungen matter; doch behaupteten sich die Preise an unserem Landmarkte gut.

Weizen in alter Waare begehrt; notirt 180—185 M.,; neue mehr offerirt, wurde mit 168—182 M. bez.

Roggen, schwach zugeführt, aber auch wenig begehrt, erzielte 149—155 M.

Gerste fest, neue feine 140—165 M. bez., alte 135—150 M.

Hafer begehrt, knapp offerirt, notirt 140—160 M.

Spiritus anfangs wesentlich höher, schließt in Berlin recht flau. Es scheint, daß die Haussepartei mit Realisirungen zu den besseren Preisen stark im Markte war, während Winter- und Frühjahrstermine in großen Posten von Baissespekulanten abgegeben wurden. Letztere sollen hauptsächlich märkische Gutsbesitzer sein. Hierdurch ist ein Preisdruck entstanden, welcher für die neue Produktion nun wohl einen umfangreichen Export ermöglichen wird. Der inländische Preisstand für Novbr.-Dezbr. ist ca. 2 Mark unter dem Weltmarktspreise. — An unserem Markte war der Abzug von Rohwaare recht stark, so daß altes disponibles Lager kaum noch vorhanden ist. Auch bei den Fabrikanten sind die Lagerbestände sehr reduzirt, und nahmen dieselben das leine Angebot willig auf. Man zahlte für loko 36,20—35,20—35,40.

** **Die Steigerung der Kohlenpreise** in Oberschlesien, von der wir wiederholt berichteten, hat auch auf andere Produkte preisvertheuernd gewirkt. Wie wir der „Königsb. Hart. Ztg." entnehmen, haben die Zementfabriken Oberschlesiens die Preise um 30 Pfennige pro Tonne erhöht.

Berlin, den 14. September. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 13.		Not.	v. 13.
Deutsche 3½% Reichsa.	103 80	103 90	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	98 —	97 75
Konsolidirte 4% Anl.	106 75	106 75	Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 10
Pos. 4% Pfandbriefe	101 40	101 40	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 70	57 70
Pos. 3½% Pfandbr.	101 —	101 —	Ungar. 4% Goldrente	85 25	85 10
Pos. Rentenbriefe	105 10	105 25	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 60	163 80
Oestr. Banknoten	171 60	171 60	Oestr.-Fr. Staatsb. ultimo	97 —	97 —
Oestr. Silberrente	72 40	72 40	Lombarden ultimo	50 80	50 90
Russ. Banknoten	212 75	212 50	**Fondstimmung**		
Russ. konf. Anl. 1871	— —	— —	ruhig		

Ostpr. Südb. E. S. A.	97 25	97 60	Pos. Provinz. B. A.	116 50	— —
Mainz Ludwighf. dto.	124 70	123 75	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	64 70	64 75	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	165 40	165 50	Berl Handelsgesellsch	182 50	181 —
Warsch-Wien. E. S. A.	223 —	223 70	Deutsche B. Akt.	172 50	172 —
Galizier E. St. Akt.	83 25	83 25	Diskonto Kommandit	234 10	233 80
Russ 4% konf. Anl. 1880	92 10	92 —	Königs- u. Laurahütte	154 40	153 —
dto. 6% Goldrente	113 10	113 60	Dortm. St. Pr. La. A.	106 80	106 —
dto. zw. Orient. Anl.	64 90	64 70	Inowrazl. Steinsalz	52 —	52 10
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	— —	Schwarzkopf	275 50	277 —
Italienische Rente	92 75	92 40	Bochumer	221 25	219 75
Rum. 6% Anl. 1880	105 90	105 80	Gruson	258 75	261 —

Nachbörse: Staatsbahn 97 — Kredit 163 60 Diskonto-Kom. 234 20 Russische Noten 212 40 (ultimo)

** **Berlin**, 13. Sept. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen 1) der Handelsgesellschaft Gebr. Gundermann wurde im ersten Termin dem Verwalter ein Gläubiger-Ausschuß zur Seite gestellt und den Frauen Rosalie und Kunigunde Gundermann eine Unterstützung von je 200 M. bewilligt. Der Verwalter Brinckmeyer stellte den Forderungen ohne Vorrecht von ca. 80000 M. eine Dividende von etwa 12 Proz. in Aussicht und theilte mit, daß der Kridar Gundermann durch erhebliche Wechselfälschungen seine Gläubiger geschädigt und sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen hat. 2) Der verw. Rechnungsrath Engelmann, geb. Braun, zu Nieder-Schönhausen, soll durch den Verwalter Gödel eine Abschlagsvertheilung von 2100 M. auf 10096 M. 82 Pf. anerkannte Forderungen ohne Vorrecht erfolgen. 3) Des Kaufmanns Max Weiß, in Firma Weiß u. Beer, wurde im ersten Termin der Kaufmann Fischer als Verwalter bestätigt, demselben in den Herren Schaff, Mit-

---

man bedenken, daß ich mich hinabbeugen mußte, um das Boot festzumachen; wenn meine Augen beharrlich wieder nach unten schauen wollten, so muß man im Sinne behalten, daß mir sonst das Wasser aus dem Haar in die Augen gelaufen wäre. Ich warf jedoch einen flüchtigen Blick auf die Eigenthümerin des Boots und sah Folgendes:

Zuerst nur ein Paar Augen — dunkelgraue Augen, die in einem Anfluge von Lustigkeit zwinkerten, aber zur selben Zeit voll ehrlicher Dankbarkeit waren. Es dauerte einige Zeit, bis ich klar erkannte, daß diese Augen zu einem Gesicht gehörten und daß dieses Gesicht das holdeste war, das je einen Sommertag geschaut. Als mein Auge vor jenem Anblick strahlender Schönheit sich senkte, sah es zuerst nur eine auserlesen schöne Gestalt, die in einen Anzug aus einem weißen schuppigen Stoff gekleidet und um die Schultern in einen gleichfalls weißen flaumweichen Shawl gehüllt war, über welchen eine entzückende kastanienbraune Locke herab fiel, golden glänzend im Kuß der jetzt untergehenden Sonne. Dann, als mein Blick noch tiefer sich senkte, fiel er auf einen kleinen Fuß, der leicht auf den Uferrand sich stützte.

So standen wir einander gegenüber — Hero und Leander; nur daß Leander die Folgen seines Bades viel betrübender fand, als die Poeten andeuten. So standen wir da, — sie lächelnd, ich triefend, — während die Amsel, um das Ende des Liedes betrogen, von neuem ihre eigene Weise anhob und, jetzt angefeuert, einige Variationen versuchte. Ich war der Rede so wenig mächtig, daß wir noch heute dort stehen könnten, wenn nicht die Stimme wiederholt hätte —

„Wie kann ich Ihnen danken?"

Ich blickte auf. Ja, sie war schön, über alle Kritik schön — nicht hochgewachsen, aber in Haltung und Gestalt unbeschreiblich königlich. Unter dem Rand ihres Strohhutes fiel das wellige Haar lose herab, aber nicht so lose, daß es die breite, Wimpern vom tiefsten Braun, überwölbende Stirn versteckt hätte. In die Augen wagte ich nicht wieder zu schauen, aber die Lippen waren voll und schelmisch gespitzt, das Kinn wiegte sich anmuthig über den tadellosesten Hals. In ihrer Rechten hielt sie eine achtlos ausgerissene Schlingpflanze, die über ihr Kleid herab auf ihren Schuh fiel. Und so sank mein Blick wieder zur Erde. Ich war zu beklagen, denn ich hatte kaum je mit einem jungen Mädchen, nie mit einer Schönheit gesprochen. Stumm und triefend stand ich da, halb und halb zum Davonlaufen geneigt.

„Aber weßhalb machten Sie sich so naß? Haben Sie kein Boot? Ist das nicht Ihr Boot, das dort am Ufer liegt?" Die Stimme vibrirte belustigt.

Mir war, als ob ich mir eine lächerliche Schuld aufgebürdet hätte. Sie muß jedoch meinen Blick mißverstanden haben, denn sie fuhr fort: „Wollen Sie vielleicht — —?" und begann in ihrer Rocktasche zu suchen.

„Nein, nein!" rief ich, „das nicht."

Ich hatte die schlechte, durch mein Bad jetzt nachdrücklich hervorgehobene Beschaffenheit meiner Kleider vergessen. Natürlich hielt sie mich für einen Bettler warum nicht? Ich sah darnach aus; aber wie der Gedanke in meinem Gehirn aufblitzte, brachte er unsägliche Demüthigung mit sich. Sie muß etwas von dieser Qual in meinen Augen bemerkt haben, denn plötzlich legte sich eine winzige Hand auf meinen Arm, und die Stimme sagte: „O bitte, vergeben Sie mir; ich war recht dumm, und es thut mir recht leid."

Ihr vergeben? Ich sah einen Augenblick und nun senkten sich ihre Augenlider. Es folgte eine etwas peinliche Stille, die nur durch die Amsel unterbrochen wurde, welche jetzt in ein Labyrinth schwieriger Variationen sich verirrt hatte. Gleich darauf blickte das junge Mädchen wieder auf und jetzt glänzten ihre dunkelgrauen Augen in züchtiger Schelmerei.

„Aber das war wunderlich, zu schwimmen, wo ihr Boot nahe zur Hand war — nicht?"

Ich sah auf, begegnete ihrem offenen, ehrlichen Blick, und wir brachen beide in ein schüchternes Gelächter aus. Mich erfaßte ein heftiges Verlangen, die kleine Hand zu ergreifen, welche einen Augenblick auf meinem Arm geruht hatte.

„Ja, es war wunderlich", antwortete ich langsam; „aber es schien mir für den Augenblick, als könne ich nichts Anderes thun."

Sie lachte wieder leise.

„Benehmen Sie sich gewöhnlich in dieser Weise?"

„Ich weiß nicht", sagte ich und fügte nach einer kurzen Pause hinzu —

„Sie haben mich überrumpelt, wissen Sie."

„Wo waren Sie, als ich zu rufen begann?" fragte sie.

„Ich lag dort im Grase."

„Dann müssen Sie — —" hier erröthete er lebhaft.

„Ihren Gesang gehört haben? Ja."

„Oh!"

Wieder folgte eine Pause, und diesmal führte die Amsel eine kunstvolle Uebung mit vieler Zartheit und Geläufigkeit durch. Die braunen Wimpern senkten sich, die holden Augen waren aufs Gras geheftet.

„Weshalb machten Sie mich nicht darauf aufmerksam, daß ich einen Zuhörer hätte?", fragte sie endlich.

„In erster Linie, weil ich zu spät kam. Als Sie begannen, da — —"

„Nun?" fragte sie, als ich zögerte.

„Da schlief ich."

„Und ich störte Sie. Das thut mir sehr leid."

„Mir nicht."

Ich wurde in demselben Maße kühner, wie sie verlegener wurde. Ich sah jetzt auf sie herab, und mein Herz verehrte die Anmuth von Gottes Kunstwerk. Mit einem Anflug von Groll richtete sie sich auf, streckte die Hand aus und sagte ein wenig stolz —

„Ich danke Ihnen mein Herr, für diesen Dienst."

Ich ergriff die Hand, ließ aber den Wink unbeachtet. Es war eine winzige weiße Hand, die da in meiner großen braunen lag, und doch fuhr es mir wie ein wonniger elektrischer Strom durch den ganzen Körper. Mein Herz schlug heftig, und meine Augen blieben auf die ihrigen geheftet. Die Farbe auf dem lieblichen Gesicht vertiefte sich um eine Schattirung: das Kinn erhob sich um einen vollen Zoll, und die Stimme wurde merklich eisig.

„Ich muß gehen, mein Herr. Ich hoffe Ihnen gedankt zu haben, so weit ich kann, und —

„Und was?"

„Vergeben Sie mir, daß ich Ihnen Geld anbieten wollte."

Der Hutrand senkte sich jetzt, aber unter ihm konnte ich die ehrlichen Augen mit dem schmerzlichen Ausdruck sehen.

„Ihnen vergeben!" rief ich. „Wer bin ich, daß ich Ihnen vergeben sollte? Sie hatten Recht: ich bin nicht besser als ein Bettler."

Die rothen Lippen zuckten schelmisch und öffneten sich zu einem Lächeln; ein kleines Grübchen erschien, verschwand und erschien wieder; der Hutrand nickte wieder, und dann blitzten die Augen lachend auf.

„Jedenfalls ein kräftiger Bettler."

Es war das armseligste Späßchen, aber die Liebe macht keine großen Ansprüche auf Witz. Wieder lachten wir beide, diesmal aber erleichterter, und doch war die darauf folgende Verlegenheit noch größer.

„Müssen Sie wirklich gehen?" fragte ich, während ich mich herabbeugte, um das Boot an den Uferrand zu ziehen.

„Ich muß wirklich," antwortete sie schüchtern, zog dann eine niedliche Uhr heraus und rief: „O, ich habe mich verspätet, sehr verspätet. Mutter wird warten müssen und den Zug versäumen. Was soll ich thun? O bitte, mein Herr, rasch!"

Eine tolle Hoffnung durchfuhr mich; ich zeigte aufs Boot und sagte —

„Ich habe es so naß gemacht. Es wäre wohl am besten, wenn Sie mich rudern ließen. Wohin wollen Sie?"

„Nach Streatley; aber ich weiß nicht, ob ich — —"

„Auch ich fahre nach Streatley. Bitte, lassen Sie mich rudern; ich will kein Wort reden, wenn Sie es wünschen."

(Fortsetzung folgt.)

telstraße 30, Rechtsanwalt Kempner und Th. Seligmann, Direktor des Deutschen Kreditorenverbandes, Grünstr. 56, ein Gläubigerausschuß zur Seite gestellt und dem Kridar eine Kompetenz von 250 Mk. bewilligt, den Forderungen ohne Vorrecht von 45 000 Mk. steht eine Dividende nur im günstigen Falle von 30 bis 18 Proz. in Aussicht. Muß jedoch noch eine Forderung von 30 000 M. anerkannt werden, dann dürfte der zur Vertheilung gelangende Prozentsatz nur ein sehr geringer sein. (B. T.)

** **Hamburg,** 12. Septbr. [Kartoffelfabrikate.] Kartoffelstärke ruhig. Primawaare 18½—19 M. Kartoffelmehl ruhig. Prima-Waare 19—19½ M., extra Qualität 20—21½ M. Prima-Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte 18⅜—18⅝ M. Capillair Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 21—21½ M., 44 Bé 21½—22½ M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — M., geraspelt in Säcken — M. mit 1½ Proz. Decort. Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 28½—29 M. (B. T.)

* **Braunschweigische 20 Thlr.-Loose von 1868/69.** 72. Prämienziehung am 31. August 1889 zu den am 1. Juli 1889 gezogenen Serien. Auszahlung am 30. November 1889 bei der herzogliche Haupt-Finanzkasse zu Braunschweig, der Bank für Handel und Industrie zu Berlin, Darmstadt und deren Filiale zu Frankfurt a. M., Adelssen, Bürgers u. Co. zu Berlin, Eduard Frege u. Co. zu Hamburg, der württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum u. Co. zu Stuttgart, Dutschka u. Co. zu Wien und Ephraim Meyer u. Sohn zu Hannover.

Gezogene Serien: Ser. 164 249 334 481 959 1232 1337 1338 1424 1459 2025 2516 2568 2577 2788 2992 3123 3156 3189 3517 3668 3815 4058 4060 4099 4215 4348 4367 4500 4527 5145 5500 5506 5701 6082 6119 6196 6331 6637 6871 7360 7634 7912 8167 8183 9043 9206 9208 9372 9484 9491 9502 9642.

Gewinne:

a 90 000 M. Ser. 3517 Nr. 32.
a 7200 M. Ser. 249 Nr. 22.
a 6000 M. Ser. 2025 Nr. 43.
a 3000 M. Ser. 1424 Nr. 22.
a 300 M, Ser. 249 Nr. 2, Ser. 334 Nr. 19, Ser. 3156 Nr. 40, Ser. 3189 Nr. 40, Ser. 3517 Nr. 50, Ser. 4060 Nr. 42, Ser. 5145 Nr. 35, Ser. 6871 Nr. 3, Ser. 7360 Nr. 49, Ser. 9206 Nr. 10.
a 240 M. Ser. 2025 Nr. 22, Ser. 2316 Nr. 47, Ser. 2568 Nr. 36, Ser. 3156 Nr. 24, Ser. 3189 Nr. 4, Ser. 9206 Nr. 20.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 72 M.

** **Kaschau-Oderberger (Eper.-Tarn.) Eis.-Prior.-Oblig.** 16. Verloosung am 2. September 1889. Auszahlung vom 1. März 1890 ab bei Richter u. Co. zu Berlin, M. M. Warburg zu Hamburg und der Deutschen Effekten- und Wechselbank zu Frankfurt a. M.

Nr. 211 781 1044 381 2660 671 987 3906 4218 852 5031 975 6000 7231 637 975 8052 945 10358 491 493 671 829 949 11322 438 887 13106 533 14025 122.

Vermischtes.

† **Drei bisher unbekannte Briefe Heinrich Heines** werden durch den Katalog des Antiquariats von J. A. Stargardt in Berlin zum Kauf gestellt. Sie sind sämmtlich an Maximilian Heine, den Bruder des Dichters, gerichtet und stammen aus der schlimmsten Leidenszeit des unsterblichen Sängers. Im ersten Brief, datirt Passy, den 10. September 1848, schreibt Heine: „Dein Herz ist so klug, es hat richtig errathen, daß mein Leid im Rückgrat seinen Sitz hat. Seit zweimal 24 Stunden wälze ich mich in den furchtbarsten Krämpfen, die noch in diesem Augenblick mich hindern, Dir ordentlich zu antworten. Herz und Gehirn, oder vielmehr die Seele in üppigster Gesundheit, und ich fürchte deshalb ein längeres Leben, als mir frommt. Das Geld ist wie ein gutes Bett, das mir freilich meine Rückgratschmerzen nicht heilen kann, aber sie doch nicht vermehrt, während ein schlechtes Bett, gleich dem meinigen in diesem Augenblick, die Qualen verstärkt. Ach Gott! seit drei Nächten habe ich nicht geschlafen. Welche entsetzliche Gedankenfluth in so einer Nacht." — Der zweite Brief weist noch eine Steigerung in der verzweifelten Stimmung des Dichters auf; er ist in Paris am 3. Dezember des vorher genannten Jahres geschrieben und hat in seinen Hauptstellen folgenden Wortlaut: „Es darf Dich nicht Wunder nehmen, wenn eines frühen Morgens meine Muse sogar als eine Betschwester Dir entgegentritt! In meinen schlaflosen Marternächten verfasse ich sehr schöne Gebete, die ich aber doch nicht niederschreiben lasse. Die alte Gardemalade, die bei mir wacht, sagte mir vorige Nacht, daß sie gegen den Krampf in den Knieen ein sehr gutes Gebet wisse und ich bat sie mit großem Ernst, für mich es hinzubeten, während sie mir zu gleicher Zeit eine heiße Serviette um die Kniee wickelte. Das Gebet hat eine gute Wirkung gethan und der Krampf wich. Du hast keinen Begriff, wie viel ich gelitten habe und wie viel ich in diesen Leiden Charakterstärke, schauerlich starke Charakterstärke an den Tag gelegt habe. Bloß meines Weibes wegen habe ich diesen Leiden nicht ein Ende gemacht, wie es wohl einem Manne erlaubt wäre, dem alle Hoffnung erloschen ist, je wieder das Leben genießen zu können und dessen Herz noch außerdem an so manchen unheilbaren Wunden siecht. Es scheint mir jetzt, daß jedes moralische Ungemach, daß jeder Kummer noch zu ertragen wäre, wenn man dabei spazieren gehen könnte. Aber mit zerrissenem Herzen unaufhörlich auf dem Rücken liegen, auf dem wunden Rücken, das ist unerträglich. Meine äußere Lage hat sich etwas verbessert; ich habe eine neue Wohnung bezogen, welche mir besser gefällt, als die vorige und die nur den Fehler hat, daß sie etwas zu klein ist; ein Uebelstand, der mich nöthigt, an dem ganzen Haushaltungsspektakel unwillkürlich Theil zu nehmen, sowie ich denn in diesem Augenblick einigermaßen aus dem Konzepte komme durch eine Diskussion, welche sich zwischen meiner Gattin und der Köchin entsponnen hat. Meine Frau ist übrigens ein herrliches holdseliges Weib, und wenn sie eben nicht zu laut zeckelt, ist ihre Stimme ein tönender Balsam für meine wunde Seele. Ich liebe sie mit einer Leidenschaftlichkeit, die über meine Krankheit hinausragt und in diesem Gefühl bin ich stark, wie matt und lahm auch meine armen Glieder sind. — Am verdrießlichsten wird es mir, wenn ich meiner Mutter zu schreiben habe und mich einer fremden Feder bedienen muß. Es schneidet mir tief durchs Herz, wenn ich bedenke, wie bekümmert die arme Frau sein muß, wenn sie meine Schriftzüge nicht sieht. Sie glaubt jedoch nur an ein Augenübel und hat keine Ahnung von der Größe meines Unglücks. Ich versichere ihr von Brief zu Brief, daß ich bald ganz hergestellt sein und ihr eigenhändig schreiben werde, wenn mein Augenarzt es erlaubt. Meiner Schwester jedoch habe ich die Wahrheit nicht verhehlt. . . . Wie oft weine ich nach Dir! Wie blutet mir das Herz, daß ich Dich, meinen einzigen Freund, nicht bei mir habe in dieser schrecklichen Zeit. Ich bin ganz allein, ich lebe in einer schauerlichen Einsamkeit, obgleich mitten in Paris, dem Tummelplatz aller Leidenschaften." — Der dritte Brief endlich, datirt Paris, den 9. Januar 1850, enthält folgende bemerkenswerthe Stelle: „Ich nehme zuweilen 7 Gramm in 24 Stunden und lebe in einer wüsten Betäubniß. Wie wird dieses endigen? Ich fange an, jede Hoffnung aufzugeben, und was die Resignation betrifft, die daraus entsteht, so brauche ich sie Dir nicht deutlich zu machen, Du wirst mich verstehen. Sei aber überzeugt, daß ich so lange kämpfen werde, als möglich ist und als es mir auch nicht an Proviant fehlt. . . . Der ärmste arme Teufel ist besser daran, als ich!"

† **Ein aufgefundener Rubens.** In Chideock Manor, so berichtet der „World", richtete kürzlich ein Bildhauer die Aufmerksamkeit des Besitzers, Sir Frederick Welds, auf ein dick mit Schmutz bedecktes Gemälde, welches die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande darstellte. Als es gereinigt worden war, trat die seltene Schönheit des Bildes zu Tage. Auf dem Gürtel einer der Hauptfiguren war der Name Peter Paul Rubens deutlich sichtbar. Vor langer Zeit wurde das Gemälde von flämischen Mönchen nach England gebracht, welche es zum Dank für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft der Familie Welds schenkten.

† **Eine „Laubenstadt"** hat sich am Rande Berlins hinter der Brauerei Friedrichshöhe am Landsberger Thore entwickelt. Dort haben „kleine Leute" von der Stadt oder von Privatbesitzern kleine Strecken Landes gepachtet, auf denen sie Blumen und Gemüse ziehen und in hübschen mit flatternden Fähnchen geschmückten Lauben nach der Arbeit der Woche mit Kind und Kegel den Sonntag verbringen. Solche Laubenstädte sollte man auch anderwärts einzurichten suchen, nichts ist dem Städter, besonders dem in schlechten Wohnungen und Arbeitssälen hausenden Arbeiter, gesünder und zur Zufriedenheit dienlicher, als der innige Verkehr mit Mutter Natur, die Freude am wachsenden Eigenthume, wie sie die Arbeit im eigenen Gärtchen mit sich bringt. In Magdeburg giebt es eine solche Laubenstadt.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. September 1889.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bojanowo. Am 18. Septbr. Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 314, Punitz Feldmark; Fläche 9 Ar 37 Qudrm., Nutzungswerth 30 Mark.

Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 18. Septbr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 49, belegen im Dorfe Ober-Geiersdorf; Fläche 13 Ar 12 Qudrm., Reinertrag 1,92 M., Nutzungswerth 18 M. — 2) Am 25. Septbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt 235 und 236, Stadt Fraustadt: Nutzungswerth 525 M. bezw. 300 M.

Amtsgericht Gostyn. 1) Am 19. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 25, belegen zu Bodzewo; Fläche 2,79,29 Hektar, Reinertrag: 15,54 Thlr., Nutzungswerth 40 M. — 2) Am 21. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 156, belegen zu Gostyn; Fläche 53 Ar 60 Qudrm., Reinertrag: 4,31 Thlr., Nutzungswerth 299 M.

Amtsgericht Kosten. Am 17. September, Vormittags 10 Uhr Grundstücke Bl. Nr. 37 und 45, belegen im Stadt- resp. Gemeindebezirk Kosten resp. Sierakowo, Kreis Kosten; Fläche 10 Ar 50 Qudrm. bezw. 63 Ar 90 Qudrm. bezw. 1,24,90 Hektar, Nutzungswerth 115 M.

Amtsgericht Lissa i. P. Am 18. September, Vormitt. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 135, Stadt Storchnest, Kreis Lissa; Fläche 4,23,90 Hektar, Reinertrag: 26,58 M., Nutzungswerth 90 Mark.

Amtsgericht Neutomischel. Am 28. September, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 43, belegen in Konkolewo Hauland; Fläche 95 Ar 50 Qudrm., Reinertrag 2,07 Thlr.

Amtsgericht Ostrowo. Am 24. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 44, Groß-Wysocko; Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Pleschen. 1) Am 18. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 66, Dorf Jedlec; Fläche 78 Ar 48 Qudrm., Reinertrag 3,12 Thlr., Nutzungswerth 36 M. — 2) Am 25. September, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Suchorzew Nr. 31 mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Keller, Holzung, Wiese, Acker und Hausgarten; Fläche 7,64,90 Hektar, Reinertrag: 64,23 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Budewitz. Am 25. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nekla Hauland Nr. 43; Fläche 24,77,40 Hektar, Reinertrag: 260,25 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 20. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. 43, Stadt Schrimm; Fläche 9 Ar 70 Qudrm., Nutzungswerth 1584 M — 2) Am 30. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 94, belegen zu Xions; Fläche 11 Ar 75 Qudrm., Nutzungswerth 102 Mark.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 21. September, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 2, Dorf Neu-Obra; Fläche 20,7,80 Hektar, Nutzungswerth 45 M. — 2) Am 28. September, Vormittags 10 Uhr: Grundstück unter Nr. 49, belegen in dem Dorfe Blumer-Hauland; Fläche 10,42,50 Hektar, Reinertrag 76,38 M., Nutzungswerth 60 Mark.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 19. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Bl. 526, belegen zu Emilienau unter Nr. 36 und 37; Fläche: 5,01,80 Hektar, Reinertrag 1,91 Thlr., Nutzungswerth 60 M. — 2) Am 21. Sept., Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt 17, belegen zu Schulitz Nr. 156; Fläche 72 Ar 30 Qudrm., Reinertrag 5,66 Thlr., Nutzungsw. 270 M. — 3) Am 26. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. 61, Stadt Bromberg Nr. 358 (Moritz Hotel), belegen

Schwedenstraße Nr. 1; Fläche 50 Ar 20 Quadratmeter, Nutzungswerth 10700 M. — 4) Am 28. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 76 belegen zu Marienfelde unter Nr. 6; Fläche 2 Hektar 40 Qudrm., Reinertrag 1,52 Thlr., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Crone a. B. Am 30. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 186, belegen in Crone a. B.; Nutzungswerth 132 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 17. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Louisenwalde Nr. 30, Blatt 190; Fläche 4,63,70 Hektar, Reinertrag 17,61 M, Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 18. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 13 belegen in Orlowo; Fläche 1,31,00 Hektar, Reinertrag: 45,90 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 18 September, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7 belegen in dem Gemeindebezirk Kunau, Kreis Wirsitz; Fläche 18,70,30 Hektar, Reinertrag 204,84 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Nakel. Am 26. September, Nachmittags 4 Uhr: Grundstück Blatt 200, Mrotschen-Altstadt; Fläche 0,21,10 Hektar, Reinertrag 0,84 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1) Am 19. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke: a. Schneidemühl Blatt 406 mit 491,91 M. Reinertrag und einer Fläche von 129,58,78 Hektar zur Grundsteuer und mit 635 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. b. Stöwen Bl. 131 mit 188,76 M. Reinertrag, Fläche 10,56,60 Hektar. c. Brodden Blatt 12 mit 1031,10 M. Reinertrag, Fläche 162,86,40 Hektar, sowie ein Antheil am Blottsee, 11,20,40 Hektar groß und 8,76 M. Reinertrag. — 2) Am 26. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 741, eingetragen im Grundbuche von Usch, belegen im Stöwener Netzbruch; Fläche 5,38,30 Hektar, Reinertrag 194,43 M.

Wetterprognose

für Montag, den 16. September,
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 14. September. Bewölkt mit Regenfällen, Mittags mäßig warm, angenehm, sonst kühl, vielfach trübe, lebhafte kühle Winde, später Aufklärung. Strichweise Gewitter.

Amtliche Anzeigen.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 21 zufolge Verfügung vom 7. September 1889 die Handelsgesellschaft **J. Kratochwill et Co.** mit dem Sitze Pleschen unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1. der Dampfmühlenbesitzer **Joseph Kratochwill** zu Pleschen,
2. der Rittergutsbesitzer **Jules Jonanne** zu Malinie,
3. der Majoratsbesitzer **Alexander v. Stiegler** in Sobotka,
4. der Rittergutsbesitzer **Hermann Kirschstein** zu Skrzypno,
5. der Rittergutsbesitzer **Józef v. Czapski** zu Kuchary,
6. der Rittergutsbesitzer **Alfred Frank** zu Marschen,
7. der Bäckermeister **Paul Langner** zu Dobrzyca.

Die Gesellschaft hat mit dem 15. August 1889 begonnen. Die Herren Dampfmühlenbesitzer **Joseph Kratochwill** zu Pleschen, Rittergutsbesitzer **Jules Jonanne** zu Malinie und Majoratsbesitzer **Alexander v. Stiegler** zu Sobotka sollen die Gesellschaft vertreten und zwar mit der Maßgabe, daß nur je zwei das Recht in Gemeinschaft ausüben sollen und gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.

Die übrigen Gesellschafter sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen. 14763

Pleschen, den 7. September 1889.

Königl. Amtsgericht.

Große Auktion!

Dienstag, den 17. d. M., von früh 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale, Kl. Gerberstr. 5, div. **Garten- u. Restaurationsmöbel,** insbes. ca. 150 eiserne Stühle und ca. 36 Gartentische, diverse eichene Tische und birkene Stühle, Kronleuchter, Lampen, Gläser u. Flaschen, einen **Flügel**, div. Bilder, Spiegel, Küchengeräthe, einen Bierluftapparat, ein Theater, für größere Etablissements geeignet, und div. andere Gegenstände fürs Meistgebot verkaufen. 14850

Kamienski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 18. September cr., früh 9 Uhr, werde ich auf dem **Oberschlesischen Güterbahnhofe** in der Nähe des Chemikalienschuppens 14841

einen Bretterschuppen mit Pappdach, 34,0 m lang, 6,25 m breit, 3,20 m hoch, zum Abbruch, sowie 4 Satz Holzschrauben für Zimmerleute, Rammbäre, Handrammen, starke Ketten, eiserne Kloben, 5" starke Maschinentransportwagen, Hebeladen, Hemmschuhe, Wagenbracken, Räder, **Pferdegeschirre**, Häckselmaschine, eiserne Schlitten, Stellmacherbänke, starkes Radfelgenholz, buchene Bohlen, Brechstangen, div Schmiedehandwerkszeug, Blasebälge, Schleifsteine mit Gestell, eis. Thüren, Schrauben, Bolzen, Klammern, eis. Schwungrad mit Gestell, Decimalwaagen, Gewichte, Kalkkratzen und Kasten, Baggerschaufeln, Eimer, Maßstäbe, Waage- und Nivellierlatten, Erdkeile, hölz. Hobel- und Drehbänke, Tische, Stühle, Schränke, Repositorien, diverse Fenster, Ziegelformen 2c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung freiwillig versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf
St. Martinstraße Nr. 22.

Die zur **Theophil Andrzejewski**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände: Sohlenausschnitte, Sohlenlederabfälle, Schäfte, Roß-, Kalb- und Ziegen-Leder, Angora-Kid, Serge, Hanf u. Zwirne, Leisten, Nägel u. Stifte, Strippen, Borde und Schwärze 2c. werden wegen schleuniger Räumung des Ladens zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 9. Septbr. 1889.

Der Konkursverwalter.
Carl Brandt. 14894

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau eines Kasernements für 1 Bataillon Infanterie zu [redacted] Rawitsch.

Die Ausführung der Straßen-Anlagen außerhalb der Umwährung obigen Neubaues soll durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Freitag, den 20. Septbr. 1889,

Nachmittags 3 Uhr, im Dienstzimmer des obenbezeichneten Neubaues zu Rawitsch anberaumt, wohin die vorschriftsmäßigen Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig einzureichen sind.

Die Verdingungsunterlagen können im vorgenannten Dienstzimmer eingesehen oder gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dort bezogen werden. 14725

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 13. September 1889.

Der Garnison-Baubeamte.
J. V.
Brzozowski,
Königl. Regierungsbaumeister.



(Patentverschluß.)

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten **doppelt gesteppten** **Handschuhe**

„Marke Hundeleder“

für **Herren** und **Damen** zu haben bei 14749

C. Heinrich,

Friedrichsstraße 1.

Für den Neubau einer Kaserne hierselbst soll die zur **Entwässerungsanlage** erforderliche Lieferung

1. **glasirter Thonröhren**
und
2. **Eisentheile**

unter Zugrundelegung der bei den Garnisonbauten giltigen, im Centralblatt der Beauverwaltung vom 23. Mai 1888 veröffentlichten allgemeinen Vertragsbedingungen pp. vergeben werden. 14845

Die speziellen Bedingungen, Zeichnungen pp. liegen im Bau-Bureau (Posen 3, Bukerstraße 200) zur Einsicht aus. Abschriften können ebendaher gegen postfreie Einsendung von 0,70 Mark für Thonröhren und 1,00 Mark für Eisentheile bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

27. September c.,

Vormittags 12 Uhr,

dem vorgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Posen, den 13. September 1889.

Der Garnison-Bauinspektor.

Schneider.

Ein renommirtes Hotel

in einer Kreisstadt der Provinz Posen, zu welchem Hotel- u. Post-Omnibusse, sowie ein sehr rentabler Ausschank gehören, ist wegen faktisch bestehender Kränklichkeit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sind unter A. B. 785 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 14785

Ein rentables 14863

Grundstück

nebst Bauplatz, in bester Geschäftsgegend der Oberstadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten belieben ihre Adresse unt. **F. S 843** an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Hotel-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein **im Zentrum Breslaus belegenes gut frequentirtes Hotel** (neun Fremdenzimmer) **mit Restaurant (rituell) und vollem Ausschank** per sofort unter günstigen Umständen zu verkaufen. Offerten unter **H 24529** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** 14786

Eine flotte **Bäckerei** mit schönem **Hausgrundstück** in Liegnitz, beste Lage, sehr günstig **zu verkaufen** ev. zu verpachten. Näh. Auskunft erheilt **E. Langner, Liegnitz**
14808 Nikolaistr. 27, III.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine gut gehende 14699

Gastwirthschaft

in einem großen Dorf (Ortschaft) wird von sof. oder später zu pachten gesucht. Adr. mit genauen Angaben der Verhältnisse nimmt zur Weiterb. die Exp. des Geselligen, Graudenz, unter **F. Z. 874** entgegen.

Grundstück 14822
im oberen Stadttheil zu kaufen gesucht. Offerten sub B. G. 14 postl.

Ein Grundstück

im höheren Stadttheile wird mit 15 000 bis 20 000 Mk. Einzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. O. B. 4** werden in der Exped. d. Ztg. erbeten. 14600

Jagd-Pacht

gesucht, 6—10 000 Morgen, auf mehrere Jahre. Offerten 9881 postlagernd Gnesen. 14563

Fahnen

in allen Größen und verschiedenen Ausführungen sind vorräthig; ebenso fertige 14724

Fahnenstangen

nach Aufgabe an. Preise billigst.

Caesar Mann,

Friedrichsstr. 10.



Goldene Medaille.

Möbel-Fabrik
und
Atelier für Dekorationen



Goldene Medaille.

von

S. KRONTHAL & SÖHNE,

gegründet 1826,

Wilhelmsplatz 7, Posen, Wilhelmsplatz 7,

halten sich bestens empfohlen

für einfach bürgerliche, sowie elegante Wohnungs-Einrichtungen.

In unserem großen Lager von **modernen** und **stylvoll** gehaltenen Möbeln **eigener Fabrik** sind stets complette Einrichtungen in allen Holzarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu **Fabrikpreisen** vorräthig.

Complette Einrichtung für 850 Mark, bestehend aus:	Complette Einrichtung für 1100 Mark.	Complette Einrichtung für 1800 Mark.	Complette Einrichtung für 2500 Mark.	Complette Einrichtung für 3200 Mark.
Gutes Zimmer,	Gutes Zimmer,	Salon,	Salon,	Salon,
Wohnzimmer,	Wohnzimmer,	Wohn- u. Herrenz.	Wohnzimmer,	Wohnzimmer,
Schlafzimmer,	Herrenzimmer,	Speisezimmer.	Speisezimmer,	Speisezimmer.
Küche,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,
Entree.	Küche,	Spindezimmer,	Spindezimmer,	Spindezimmer,
	Entree.	Küche,	Küche,	Küche,
		Entree.	Entree.	Entree.

Preislisten gratis und franko.

Für die Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

מליתים

Seidene und **wollene Talleisim** sowie echte und unechte **Tressen** empfiehlt billigst 14892

Julius Roeder,

Judenstraße 9.

Ei **Klavier** ist bill. zu verk. Wilhelmsstr. 17a im Laden. 14860

Eine gut erhaltene **Restaurations-Einrichtung mit Billard und Kohlensäure-Apparat** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg. 14866

Ein in noch sehr gutem Zustande befindliches **Sopha** ist wegen Umzug zu verkaufen. Zu erfragen Vormittags, Wasserstr. 1, II. Tr. links.

Jüdische Neujahrskarten, hum. u. ernst, in großer Auswahl, v. d. billigst. bis z. d. theuersten. 14875
R. Hahn, Papierhandlung, Breslauerstr. 22 a. d. Bergstr.

מחזורים

Zu den bevorstehenden hohen Festtagen empfehle mein sortirtes Lager **Gebetbücher** zu den billigsten Preisen. 14891
Julius Roeder, Judenstraße 9.

Ein **Repositorium** zu verkaufen **Wilhelmsstraße 3a** im Laden.

Aalbricken, ff., franco Postfaß 5,00
Brathering in Gewürzsauce, franco Postfaß 3,50
Appetit-Delikateß-Hering, dieselben werden gleich nach dem Fange marinirt, franco Postfaß 3,25
Russische Sardinen franco Postfaß 2,50
empfiehlt **L. Auschütz** Greifswald, Pommern,
14901 Herings-Räucherei u. Braterei.

Toussaint-Langenscheidt'sche **Unterrichtsbriefe** zur Erlernung der englischen Sprache, **gebraucht**, zu kaufen gesucht. Off. sub C. B. 20 in der Exped. d. Ztg. erb. (14849

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zool. Garten. 14791

Gespanne

zum Ziegeltransport von Weiche Gurtschin nach Posen finden dauernde Beschäftigung. 14766

Kindler & Kartmann.

Möbel 14862
reparirt u. polirt sauber
Rehberg, Wiesenstr. Nr. 4.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 22
sofort möbl. Stube zu verm. 14861

Gesucht zum 1. Oktober 14890
unmöblirte Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern mit Küche resp. Burschenzimmer.
Offerten mit Preisangabe baldigst erbeten unter Chiffre **F M. 851** an die Exped. d. Ztg.

Stallungen für **Offizierpferde** sind per Oktober zu vermiethen **Halbdorfstr. 4.** 14630

Vom 1. Okt. 1 möbl. Zimmer zu verm. Neuestr. 6 bei Bardfeld. 14846

Schießstr. Nr. 6 ist eine **Tischlerwerkstatt nebst Wohn**. sowie 1 kl. Wohnung zu verm. 14824

Ein möbl. Z., Aussicht auf das Gen.-Kommando, zu verm. Näh. bei Kauf. Rybicka, Wilhelmsstr. 17a.

Louisenstr. 19 pt. ist ein 2-fenstr. gut möbl. Z. mit Burschengelaß u. sep. Eing. z. 1. Okt. zu verm. 14869

Wohnung von 3—4 Zimmer in der Oberstadt gesucht. Gefl. Off. unter **A. 902** erbeten. 14902

Ein Laden

ist zu vermiethen **Jesuitenstr. 12.** Näheres im Bureau I. Treppe. 14765

Gerberdamm 1

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. 12621

Große Werkstellräume sind **Kl Gerberstr. 5** zu verm. (13724

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, Küche ꝛc. von ruhigen Miethern (2 Personen) per Oktober cr. **gesucht.** Offerten mit Preisang. B. H. postl. erbeten. 14825

Sandstraße 8
3 Zimmer, Küche, Wasserl. und 1 Zimmer, Küche ꝛc. p. Oktober billig zu vermiethen. 14856
Helle, freundliche **Werkstätten** und Keller p. Oktober miethsfrei.

Kanonenplatz 5, part., **2 Zimm., möbl. oder unmöblirt**, auch getrennt, zu vermiethen. Näheres daselbst II. Et. links. 14873

---

2 gut möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren vom 1. Oktbr. billig z. v. Zu erfr. b. **M. Seydlitz** Neuestr. 4, Eingang Waisenstraße.

1, möglichst 2 möblirte Zimmer nebst Burschengelaß, ungenirt, gesucht. Offerten m. Preisang. unter S. 763 an die Exp. d. Ztg. 14818

St. Martin Nr. 2, 1. Et.,
7 Zimm. u. Küche zu verm. Bäckerstraße 23, 3 Zimm. u. Küche, I. Et., zu verm. Näh. St. Martin Nr. 56.

Einen Lehrling suchen per sofort oder 1. Oktober 14852
Gebr. Jarecki, Dampfziegelei, St. Martin 56.

Schloßstr. 2 1 gr. Geschäftsl. m. angr. kl. St., K., Part.; I. E., vorn, 2 Z., Küche u. kl. W. z. v. 1 Tr. Wirthin.

Sandstraße 8, II.,
möblirtes Zimmer, mit auch ohne Kost, sofort oder Oktober miethsfr.

Ein Laden ist zu verm.
Gebr. Pincus, Friedrichsstr. 31.

Paulikirchstr. 8. I. Et.,
5 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

Stellen-Angebote.

Für mein **Schank- und Materialwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. Oktober
eine flotte Verkäuferin.
Polnische Sprache erforderlich. Off. unter W. L. 100 in der Exp. der Pos. Ztg. niederzulegen. 14893

Damen-Mäntel-Confection!

Mehrere 14794
Verkäuferinnen
finden sofortige dauernde Stellung.
Carl Kaskel & Co.

Ein unverheiratheter **Haushälter** wird sofort verlangt Berlinerstr. 15 parterre. **Weinhandlung.** 14877

Wirthin, Stubenmädchen, Diener gesucht Berlinerstr. 10.
14896 **Anders.**

Tüchtige
Tischler

auf fournierte Arbeit finden dauernde Beschäftigung bei **Eudard Brudix**, Regulator-Gehäuse-Fabrik, **Liegnitz, Wilhelmstr. 16.** 14870

Ein Kanzleigehilfe
wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Justizrath Orgler.** 14796.

Es wird sofort eine gutgeübte
Putzmacherin
gesucht Wilhelmstr. 7, erste Et. 14783

Damen, welche Zuschneiden, Schnittzeichnen u. Schneiderei in kurzer Zeit erlernen wollen, können sich melden bei 14847
Frau Wilhelm,
St. Adalbertstr. 31, am Wronkerpl.

Tüchtigen Böttchern
wird dauernde Arbeit nachgewiesen auf ganze und kleine Spritgebinde. **Reise nach Uebereinkunft vergütet.** Zu melden:
Arbeitsnachweis der Küper- und Böttcher-Innung zu Hamburg,
b. d. Mühren 80. 14897
H. Strellmann.

Ein ordentlicher, nüchterner
Haushälter,
unverheirathet, findet Stellung per 1. Oktober bei 14878
A. Grosser, Halbdorfstr. 13.

Nach der Provinz wird ein evangelischer, polnisch sprechender, zuverlässiger, umsichtiger, gut empfohlener
Expedient,
in Destillat., Colonialw., einfacher Buchführung und Correspond. firm, dauernd p. 1. Oktober cr. zu engagiren gesucht. Zeugnisse einzus. an
Richard Kunkel,
Jersitz 106 bei Posen. 14895

Bücher-Lesezirkel
(füher Grüner Lesezirkel).
Abonnement vierteljährlich 4 M. auf 4—5 Bände der neuesten Erscheinungen, welche alle 14 Tage gewechselt werden.
Journal-Lesezirkel.
Aboonement vierteljährlich 3 M. und 4,50 M.
Zur Theilnahme ladet ergebenst ein 14795
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome).

Markt 65, I. Etage.

Vollständiger Ausverkauf zu sehr billigen Preisen

der aus der 13262

Concursmasse Benno Abraham & Co.

erstandenen Waaren, bestehend aus:
Kleiderstoffen in Wolle, Seide, Damentuch, Flanell, Damen-Mäntel, Umhänge, Jackets, Tricot-Taillen, Jupons etc.
Der Ausverkauf dauert nur noch **kurze Zeit** und sind die **Preise bedeutend herabgesetzt.**
Markt 65, I. Etage.

Markt 65, I. Etage.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem **10.** dieses **Monats** habe ich meine
Cigarren-Handlung
nach **Kanonenplatz Nr. 11, Ecke Sapiehaplatz**, parterre, verlegt.
Mein Lager ist mit f. importirten, **Havanna**, sowie **Hamburger** und **Bremer** Cigarren auf das Beste assortirt, und bin ich durch Ersparung der theuren Ladenmiethe, sowie vortheilhafte Einkäufe in der Lage, meine werthen Kunden ganz **ausnahmsweise** billig bedienen zu können.
Bernh. Mendelssohn,
14876 Kanonenplatz 11, Ecke Sapiehaplatz.



Zur Uebernahme von Möbeltransporten und Umzügen
empfiehlt sich 14899
Josef Wilczynski, Gr. Gerberstr. 13.

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der
Vororte Jersitz, Ober- u. Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertions-Preise: 1/1 Seite . . . Rm. 20.
1/2 „ . . . . „ 12.
1/4 „ . . . . „ 7.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, evangel., 16 Jahre, in eine **Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung** eine **Lehrlingsstelle.**
Gefl. Angebote unter A. 809 durch die Exped. d. Ztg. 14809

Mädchen f. Alles, sowie Stuben- und Kindermädchen empfiehlt
14857 **Radtke**, Büttelstr. 16.

Eine tücht. **Köchin** für christl. Herrsch. empf. für hier, ein tücht. **Mädchen für Alles** empf. nach Berlin, Szulczewska, St. Martin 38.

Suche zum 1. Oktober cr. **Stellung** als 14871
Unterbrenner.
Gefl. Off. bitte an **O. Herrmann**, Trzuskotowo b. Chludowo, zu richten.

Briefmarken-Album
16. Aufl. u. **250** verschiedene echte Briefmarken für nur 2 M. 50 Pfg.
1 do. u. **500** versch. echte Briefm. 10 M.
1 do. u. **1000** „ „ „ 40 M.
versendet gegen Einsendung des **Betrages.**
Preiskourant über neueste **Briefmarken-Albums** und echte **Briefmarken** versendet gratis. Briefmarken-Katalog 75 Pfg.
Alwin Zschiesche, Naumburg a. S

Fleischwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb
v. Carl Weber, Siegen i. W.
liefert das Feinste in westfälischen Schinken, Lachsschinken, Delikateßschinken, Rollschinken und Nußschinken und die feineren Wurstsorten.
Preis-Courant gratis.

BARMENIT

Herr J. Prorock, feine Fleischwaaren- und Delikatessen-Handlung in Bromberg, schreibt uns im September 1888: Ihr **Barmenit-Pökel** hat die **erste Probe** bei Schinken, Lachsschinken, Rippenspeer und Cervelatwurst **glänzend bestanden** — **Trotz der heissen Tage des Monats August ist alles damit gepökelte im freien Parterre-Raum ohne Eisspind so schön, frisch und roth geworden, dass es eine wahre Freude ist.** In besseren Geschäften käuflich. 8081

Prospecte gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten: A. Wassmuth & Cie., Barmen (Rheinpreussen).

Delicateß-Sauerkraut,

feinstes Magdeburger, offeriren in Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 23 M., ½ Oxhoft ca. 215 Pfd. 12,50 M., Eimer ca. 105 Pfd. 9 M., Anker ca. 55 Pfd. 5,50 M., ½ Anker ca. 25 Pfd. 3,50 M., Postfaß 1,50 M. **Salzgurken, saure,** ¼ Anker 8 M., ⅛ Anker 5 M., Postfaß 1,75 M. **Pfeffergurken,** ca. 1–4" lang, ¼ Anker 18 M., ½ Anker 10 M., Postfaß 3 M. **Essiggewürzgurken,** ca. 4" lang, ¼ **Anker 14 M.,** ⅛ Anker 7,50 M., Postfaß 2 50 M. **Senfgurken,** ¼ Anker 21 M., ⅛ Anker 12,50 M., ¼ Anker 7 M., Postfaß 4 M. **Grüne Schnitzelbohnen,** ¼ Anker 14 M., ⅛ Anker 7,50 M., Postfaß 2,50 M. **Perlzwiebeln,** ¼ Anker 42 M., ⅛ Anker 22 M., ¼ Anker 12 M., Postfaß 6 M. **Preißelbeeren,** mit Raffinade eingekocht, von 20 Pfd. an pr. Bo. Pfd. 45 Pf., Postfaß 5 M. **Mixed Pickles,** Postf. 6 M. **Beste Brabant. Sardellen,** ¼ Ank. 26 M., ⅛ Anker 13 M. **Prima Pflaumenmus** in ¼- u. ½-Ctr.-Fässern, pr. Ctr. 17 M., Postfaß 2,50 M. Alles incl. Gefäß, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

14732) **F. A. Köhler & Co., Magdeburg,** gegründet 1835.

Nur 1 Mark das Loos. — **Unwiderruflich Ziehung am 24. September** der **Schneidemühler** Pferdemarkt- — **Nur 1 Mark das Loos.**

Lotterie

Hauptgewinne i. W. v.
10 000 Mark
4 000 „
3 000 „
ferner 24 Gew. mit 18 000 Mark
600 „ „ 8 000 „

Loose hiezu à **1** Mark (11 Loose 10 Mk.) versendet das Generaldebit von **Fr. Jooss in Heilbronn a. N.** (Für Porto und amtl. Ziehungsliste gefl. 25 Pfennig beifügen.) Auch zu haben in **Posen** bei **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8, **Alb. Opitz,** Wilhelmsplatz 3, und in der **Expedition des Posener Tageblatts.** 12910

Tapeten

in **größter** Auswahl am **allerbilligsten** bei

Gebr. Korach,

14779 **Markt 40.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts sämmtlicher Kurz-, Weißwaaren, Knöpfe, Besätze, Gardinenhalter und Quasten, Fächer, Schleier, Spitzen, **Pariser Bijouterien und Corsets.** Aeltere Schuhe zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lokal muß diesen Monat geräumt werden. Partien abzugeben. 14764

C. F. Schuppig.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's**

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4–6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. — Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon M. 4. **Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.** 12552

Vorher. — **Nachher.**

38 Preis-Medaillen

Windmotore mit Selbstregul. 1–18 Pf. Kr.

Carl Reinsch Herz. S. A. Hoflieferant **Dresden** gegr. 1859

Allerbilligste Betriebskraft f. Be- u. Entwässerung u. Maschinenbetrieb (gegen 1200 Anlagen bereits geliefert), m. compl. Pumpwerken, in Verbindung mit Hochreservoir, — Wasserleitungen f. Gemeinden, Güter, Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche, Gärtnereien, Villen etc. unter Garantie.

Altes Zinkblech, Zinkabfälle pp., sowie sonstige Metalle

kauft jedes Quantum **Heinrich Liebes,**

13033 **Kanonenplatz 11.**

13815 **PATENTE** ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Adolf Wilbrandt

hat sich nach viel Jahre langer Pause auf's Neue der Romandichtung zugewendet. Er hat einen **neuen großen Roman** vollendet, den er

„Adam's Söhne"

betitelt. „Adam's Söhne" — der Dichter schildert ihr Kämpfen und Ringen in der modernen, widerspruchsreichen Welt. Der Kampf, den fanatische Weltverbesserer gegen die Gesellschaft führen, verwebt sich in die Schilderung eben dieser Gesellschaft mit all' ihren Licht- und Schattenseiten. Dem hohlen Streberthum und den von starrem Egoismus beseelten Genußmenschen ist eine Zahl starker, groß angelegter Naturen entgegengestellt, Männer von altem Schrot und Korn mit reinem Schild, Frauen mit edler Begeisterung für das Schöne, Menschen, nicht ohne Fehl, aber mit dem Glauben an die Ideale. Die Resultate einer reichen Gedankenarbeit sind in diesem Werke niedergelegt, das neben seinen hohen dichterischen Schönheiten und seinem fesselnden, allgemein interessanten Inhalt, der zum Schluß in den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit ausklingt, auch einen neuen Beweis für Wilbrandt's oft gerühmtes Können auf dem Gebiete psychologischer Malerei darstellt. Diesen hochbedeutenden Roman hat der Dichter **zum alleinigen Abdruck für ganz Deutschland** dem

Berliner Tageblatt

übergeben, das somit seinen Lesern auf's Neue eine werthvolle und glänzende Gabe zu bieten vermag.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die

verbreitetste große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

Werthvolle Original-Feuilletons

bringt das „Berliner Tageblatt" regelmäßig von gediegenen **Fachautoritäten** auf allen Hauptgebieten, als **Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie** und **Medizin.** Ferner veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" über die wichtigen Bühnen-Aufführungen in Berlin 14549

Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau.

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt** und **Handelszeitung"** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern **„Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Zeitgeist",** Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. ☛ **Probe-Nummern** gratis und franco.

Zu Bauzwecken

I Träger und Eisenbahnschienen,

sowie Schienen zu Gleisanlagen 2c. offerirt billigst

Heinrich Liebes,

Kanonenplatz 11. 12361

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

21jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 gold. Medaillen



Fabrik-Marke.

Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé, Vevey (Schweiz).** Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder. 12[illegible]

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirthschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach,

Posen,

Vertreter für die Provinz Posen. 10267

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten werden nach dem Gebrauch** einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.



Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Posen bei **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7, — **E. Rosenthal,** Kurz-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft, — **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3, — **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, — **Julius Busch.**

Schrimm bei: **Max Scherek,**

oder direkt vom Versand-Geschäft

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. 6860

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Konservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.**

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Konsistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen: 12465

Richard Mühling, Breslau,

(Comptoir: Klosterstraße 89.)



Gutmann's Corsets. (Patent angem.)

Mit *neuen, garantiert unzerbrechlichen* elastischen Einlagen als Ersatz für Fischbein u. Stahl.

Sämmtliche Einlagen, auch die *Hüftfedern* sind *rostfrei* und *unzerbrechlich*

Nur echt, wenn gestempelt Gutmann's Corset!

Alleinverkauf für Posen bei

Wilhelm Fürst Nachflg., Markt 74.

Spezialgeschäft für Corsets und Strumpfwaaren. 14434

Holl. Torfstreu,

bestanerk. billigstes Ersatzm. für Stroh, desinfic., **Schutz gegen Ungez.,** liefert waggonweise nach allen Bahnstat. und in gepreßten Ballen vom hiesigen Lager.

14572 **M. Werner,** Friedrichsstr. 27.



Möbeltransporte

werden sorgfältig und billig ausgeführt. 14047

J. Murkowski.

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 16/17. 12329

Dampfcultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler'schen Dampfpflüge** zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit Fowler'schen neuesten verbesserten Dampfpflug-Locomotiven und Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.
in Magdeburg.
14609

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Herrn P. Kneifel in Dresden. Ihre Tinctur ist in der That wahrhaft empfehlenswerth, und ist zu meiner größten Freude mein verlorenes Haar **selbst auf ganz leeren Stellen wieder ersetzt worden.** Mehrere meiner Kollegen mit gleichem Haarleiden, welche nicht glauben wollten, daß Ihre Tinctur diesen Erfolg erzielt, haben sich auf mein Anrathen durch eigenen Gebrauch von der ausgezeichneten, auch bei ihnen erfolgreichen Wirkung überzeugt und fühlen sich jetzt zu größtem Danke verpflichtet, ich bitte (folgt Bestell.) — Hochachtend **G. A. Ploeger**, Kaufm. in Berlin, Alexandrinenstr. 37 a.

Obiges Kosmetikum ist in Posen nur echt bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. 3725

Auflage 5500. | **Landsberg a. W.** | **Gegründet 1820.**

Die Neumärkische Zeitung,

das einzige größere täglich erscheinende politische Blatt im Osten der Provinz Brandenburg, erfreut sich einer immer mehr zunehmenden Verbreitung in der Neumark und den Provinzen Posen und Westpreußen.

In politischer Hinsicht auf dem Standpunkt der **nationalliberalen Partei** stehend, ermöglicht die „**N. Z.**" in Folge ihrer **Uebersichtlichkeit** ein leichtes Unterrichten über die politischen Ereignisse des Tages, während sie wichtigere Fragen der inneren und äußeren Politik in besonderen **durchweg originalen Leitartikeln** im Zusammenhange behandelt. Zahlreiche **eigene Berichterstatter in Berlin,** sowie in den größeren Plätzen des **Auslandes** sorgen für schnelle Uebermittelung der wichtigsten und neuesten Ereignisse, wenn nöthig, durch Zuhilfenahme des elektrischen Drahtes. Bei besonders **wichtigen militärischen und weltpolitischen Ereignissen** entsendet die „**N. Z.**" **besondere Berichterstatter,** so daß sie stets aufs Beste unterrichtet ist und in den meisten Fällen in ihrem Bezirke **die Nachrichten der Berliner Blätter überholt.**

Den Ereignissen in **Ort** und **Provinz** widmet die „N. Z." eingehende Aufmerksamkeit. Für die schleunige und zuverlässige Uebermittelung aller **Nachrichten aus der Provinz** sorgt ein **Netz von eigenen Berichterstattern,** welches die ganze Neumark, wie die angrenzenden Theile von Posen und Westpreußen umspannt.

Dem **Feuilleton** widmet die „N. Z." ganz besondere Aufmerksamkeit. Plaudereien aus **Berlin, Wien, London** wechseln mit **kleinen Erzählungen, militärischen, kulturgeschichtlichen, kunstwissenschaftlichen, literarischen** und **belehrenden Aufsätzen** ab. 14726

Die Berliner **Haupthandelsnachrichten** werden der „N. Z." sofort nach Börsenschluß **durch den Draht gemeldet.** Die **Ziehungslisten der preußischen Lotterie** bringt die „N. Z." vollständig.

Die Leser auf dem Lande finden unter „**Haus und Hof**" mancherlei Anregung und Belehrung, und haben wir auch hierfür **tüchtige Kräfte** zu gewinnen gesucht.

Anzeigen in der „N. Z." finden die weiteste und wirksamste Verbreitung. Sämmtliche städtischen und Gerichts-Behörden Landsbergs, sowie die Forstbehörden des Bezirks veröffentlichen ihre Bekanntmachungen in der „Neumärkischen Zeitung". — Die sechsgespaltene Zeile kostet 15 Pfennige.

Vierteljährl. M. 2,50. | **Mit Bestellgeld M. 2,90.**

Die Schönheitspflege, ein bewährt. Rathgeber (2. verb. Aufl.), sich einen fleckenlosen reinen Teint, ein prachtvolles Haar 2c. zu schaffen und zu bewahren, versendet gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken. **E. Nagel's Verlag, Konstanz in Baden.**

CHOCO
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Brosig's Mentholin ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik.: Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen.** Z. h. i. Apoth., Drog., Parf. u. Cig.-Hdl.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2,90 nur durch **F. Neter**, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 1. u. 2. Oktbr. Originalloose 1/1 56 M., 1/2 28 M., 1/4 14 M. (gegen Depotschein) Antheile 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 1 M. 75 Pf. versendet **H. Goldberg**, 14125 Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, **Berlin.**

Goldene Medaillen — PARIS 1885 — NEAPEL 1886 — LARINO 1886 — PARIS 1886 — Goldene Medaillen

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) **gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden** echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstr. 160.

Depot in **Posen** in der **Rothen Apotheke.** 14610

Fussstreumehl

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. Auch anwendbar gegen den lästigen Schweiß unter den Armen und an den Händen. Zu haben in Blechdosen mit Streuvorrichtung à 1 M. und à 50 Pf. in der 6881

Rothen Apotheke, Markt Nr. 37.

Ein zweisitziger 14807
Verdeck-Wagen,
gut erhalten und elegant, billig abzugeben in **Dom. Turostowo** bei Welnau, Bahnstat. Pudewitz.

Astr. Caviar, Teltower Rübchen, Magdeb. Sauerkohl. W. Becker,
14797 Wilhelmsplatz 14.

Eine wenig gebr. **Drahtseilleitung** m. Scheiben und dazu geh. **Dreschmasch.** preisw. zu verkaufen. **Promno-Mühle** bei Pudewitz.

Boroglycerin
ist das beste Mittel
gegen wunde, entzündete oder aufgesprungene Haut, gegen das Wundsein der Kinder, gegen Aufreibungen, Quetschungen, Frostbeulen und Brandwunden. — Unentbehrlich für Touristen, Jäger und Landwirthe. — Es ist praktisch, in elastischen Zinntuben verpackt. — Verdirbt selbst bei langer Aufbewahrung nicht. Preis pr. Tube incl. Gebrauchsanweisung 50 ₰, grosse Tube M. 1.—. Nur echt mit unserer Schutzmarke u. unserem Namenszug und nicht zu verwechseln mit ähnlichen Präparaten.

Fabrik chem.-pharm. Präparate
Dr. Graf & Co.
Schutzmarke. **Berlin S. 42.**

Allein echt zu haben in **Posen** in der **Königl. privil. Rothen Apotheke.** 14814

Neue 1889er Salzheringe versende in ganz vorzügl. Waare, das 10 Pfd.-Faß mit ca. 40 Stück Inhalt zu 3 M. **Bratheringe** 10 Pfd.-Faß 3 Mk. 50 Pf. **Sardellenheringe** ca. 10 Pfd.-Faß 3 Mk. 50 Pf. **Russ. Sardinen** ca. 10 Pfd.-Faß 3 M. Alles franco Postnachnahme. **M. Joseph, Cröslin,** Reg.-Bez. Stralsund. 13668

Direct von Havana

empfingen wir grosse Posten Cigarren **der rühmlichst bekannten Marken:** Africana, Aguila de Oro Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona Ecuador, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclan, Flor de A. Murias Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann, Vencedora, Villar y Villar etc. etc. **von** Mk. 105 bis 2800 **pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Bei Abnahme v. Originalkistchen u. Baarzahl. wird Rabatt gewährt.

Boenicke & Eichner,
Cigarren-Importeure,
Berlin W., 21 Französische Strasse 21. 13934

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.
Bureau in Posen: Friedrichsstr. 31. 544

Für die Küche:
Ich versende meine mehrfach prämiirte 80 proz. **Essig-Essenz** für Speise- und Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.
Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig. 9597
Walther Weissenborn, Düsseldorf.

S. Engel, Posen.
Fabrikation mit Dampfbetrieb, gegründet 1824.
Billigste und sicherste Bezugsquelle für: 9768
Seifen, Waschartikel, Riechwaaren, Maschinen-Oele, Wagenfette aller Art.
Verkaufsstellen: **Wallischei 1. Breslauerstraße 40. Wilhelmstraße 3 a** neben Hôtel de Berlin. **St. Martinstraße 27.**

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke) vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buchl & Co. Coblenz, Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 8932
Moritz Tuch in Posen.

Rohrleitungen
für **Abortgruben,** nach den baupolizeilichen Vorschriften, liefert billigst 10786 die **Eisengießerei** von **J. Moegelin** in Posen.

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. **Fritz Ritter,** Weinbergbes., **Kreuznach.**

181.
Königl. Preuss. Lotterie.
Hauptgew.: 600 000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. October cr. Anthell-Loose
1/8 7, 1/16 3,50, 1/32 1,75, 1/64 1 M. empfiehlt 12751
D. Lewin, Berlin C., Spandauer Brücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Echten Holländer Käse, Schweizer Käse
empfehlen in feinster Waare billigst 13032
Gebr. Andersch.

WEINTRAUBEN, frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5,50 franko per Nachnahme. **J. Watz & Comp., Wersohetz** (Ung.)

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

181
Kgl. Pr. Staats-Lotterie.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Octbr.
Antheile 1/8 1/16 1/32 1/64 M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmässige Gewinnauszahlg.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Tel.-Adr.: Glücksurne, Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

Haarlemer Blumen-Zwiebel, Topfgewächse, Bouquets und Kränze zu billigen Preisen empfiehlt **Albert Krause's** Kunst- und Handelsgärtnerei
13967 Fischerei 11.

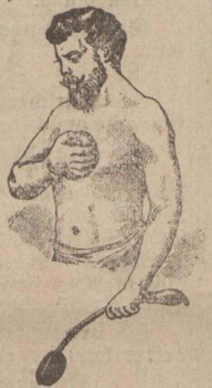
5 Ctr. Honig
sind preiswerth abzugeben bei **Rudolph Rabsilber,** Graben 6; ebendaselbst **gut erhaltener eiserner Füllofen.** 14651



Jetzt ist die beste Zeit, sich an tägliche Abwaschungen und Abreibungen des ganzen Körpers zu gewöhnen. Wie wichtig und nothwendig diese Abwaschungen für unser Gedeihen sind, kann Jeder an dem unbeschreiblichen Wohlbehagen erkennen, das diesen Abwaschungen folgt. — Aber konsequent **täglich** — am Waschtisch — muß gewaschen und frottirt werden; nur dadurch erhält man sich frisch, froh und gesund.

Mit Nichts sind nun tägliche Körperwaschungen **am Waschtisch** angenehmer und bequemer durchzuführen als mit Lingner u. Kraft's Wasch-Frottir-Apparat mit Schönheitsschwamm — mit dessen Hilfe der Körper von Kopf bis zu Fuß (auch der Rücken) in **2** Minuten gewaschen und frottirt ist. Dieses unvergleichliche Waschgeräth gehört wie Seife und Zahnbürste auf den Waschtisch jedes Gebildeten.

Ueber ½ Million im Gebrauch.



Der Apparat ist für **1,50 M.** in allen besseren Haushaltungs-, Toilette-, Badeartikel- u. s. w. Geschäften zu haben. Nach Orten, wo die Apparate nicht erhältlich sind, liefern wir an jedermann direkt **franco**, 1 kompl. Apparat für 2 M., 1 kompl. App. u. 2 Schönheitsschwämme für 3 M. (in eleganten Hygieia-Kartons 50 Pf. mehr.)

Es existiren **miserable** Nachahmungen. Die echten Apparate tragen die volle Firma (siehe oben) eingestempelt.

Lingner & Kraft, Dresden 68.

Der mit dem Apparat verbundene und sofort lösbare **Schönheitsschwamm** (aus bestem präparirtem Louffa hergestellt), ist übrigens allein schon den Preis des Apparates werth. Dieses unvergleichliche Waschmittel ersetzt (zum Waschen des Gesichts, der Arme u. s. w.) vollständig Waschlappen, Frottirhandschuh und Badeschwamm. 14270

Amortisationsdarlehne

in größeren Summen auf Güter, zu **4 Procent** einschließlich Amortisation, erststellig, bei weitester Beleihungsgrenze, vermitteln 14793

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Die Besitzer von Zuschlags-Pfandbriefen dieser Bank und 13113
zwar von:
5% Hyp.-Brf. I. Em. (rückzahlb. mit 20 % Zuschl.)
5% " II. u. IV. " " " 10 % "
4½% " II. " " " 10 % "
4% conv. Hyp.-Br. II. " " " 10 % "
werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adressen baldgefälligst aufzugeben, da wir diesen Besitzern wichtige Mittheilungen zu machen in der Lage sein werden. Wir sind gern bereit, auf Anfragen jede Auskunft zu ertheilen.

Berlin, im August 1889.

Albert Schappach & Co., Bankgeschäft.

Börsenspekulation mit beschränktem Risico!

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt. 13509

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 4.

Seegras, Roßhaare, India-Fasern, Werg und Sprungfedern empfiehlt **Isidor Appel**, Bergstraße.

1 gut erh. **Sopha** steht umzugshalber zum Verk. St. Adalbertstr. Nr. 21, part. rechts. 14831

1 Schaufenster und **Ladenthür** billig zu verkaufen 14828
Grabenstr. 17.

Tafelpiano Mah. gut erhalten, zu verkaufen Bäckerstr. 22, Hof III. 14836 **Fliegner.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Podanin** sind in dem Winterhalbjahr 1889/90 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.
1	Dienstag, 8. Oktober 1889	Im Lokale des Herrn Kaufmann Kronhelm, Wongrowitz.	Frymark und Orla.
2	" 12. November "		
3	" 17. Dezember "		
4	" 7. Januar 1890		
5	" 11. Februar "		
6	" 11. März "		
7	Montag, 21. Oktober 1889	Im Lokale des Herrn Gastwirths Wels, Budsin.	Stangenfurth und Deutschendorf.
8	" 18. November "		
9	" 9. Dezember "		
10	" 13. Januar 1890		
11	" 17. Februar "		
12	" 17. März "		
13	Dienstag, 22. Oktober 1889	Im Lokale des Herrn Hotelbesitzer Spiro, Kolmar.	Podanin Königslug Kienwald Uschneudorf Kahlstädt.
14	" 19. November "		
15	" 10. Dezember "		
16	" 14. Januar 1890		
17	" 18. Februar "		
18	" 18. März "		
19	Montag, 24. Februar 1890	Im Lokale des Herrn Gastwirths Schendel, Usch.	Kienwald Uschneudorf Kahlstädt.
20	Montag, 20. Januar 1890	Im Lokale des Herrn Gastwirths Steinbring, Fitzerie.	Königslug Kienwald Uschneudorf Kahlstädt.
21	" 24. März "		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termine anwesenden Rendanten geleistet werden. 14777

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Podanin, den 12. September 1889.

Der Oberförster.

Kur- und Wasser- **Thalheim** **Heil-Anstalt**
12229 zu Bad **Landeck in Schlesien.**
Methodische Wasserkur. Irisch, röm. — russ. Dampf- — Kiefernadelextract- u. Schwimmbäder. Massage — Diätkuren — Electr. Behandlung. Taxen ermässigt. Auskunft u. Prospecte durch **Dr. med. A. Voelkel.**

Die EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. 14813

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen in plombirten Schachteln. — Emser Catarrh-Pasten in runden Blechdosen.

Engros in Posen bei Herrn **J. Schleyer, Jasiński & Olyński** und zu beziehen durch alle Mineralwasser - Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Neave's Kindermehl.

Herren Dr. Dr. **Bissinger und Henking**, Amtliche Untersuchungs-Anstalt, Mannheim, schreiben am 15. September 1887: Nach dem Befunde ist Neaves Kindermehl als ein an Kohlehydraten und Proteinstoffen reiches zu bezeichnen, und ist dasselbe in der auf der Gebrauchsanweisung angegebenen Zubereitung, vereigenschaftet, für Kinder sowie für alte Leute und Kranke als ein ganz empfehlenswerthes Nahrungsmittel zu dienen. 927

Zu haben in ¼ und ½ Dosen in allen Apotheken.

General-Depot: W. O. Knoop, Hamburg.

C. & G. Müller,

Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei.
Rixdorf-Berlin.
Specialitäten: **Reine Schweinfette. Speck. Schinken.**
Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. 14340 **Spatenschmalz ohne Gewürz.**

Gratulationskarten,
Visitenkarten
zum Neujahrs-Fest
mit hebräischer Schrift
werden sauber und billig angefertigt
in der
HOFBUCHDRUCKEREI
W. Decker & Co. (A. Röstel)
POSEN.

13404 **3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst** können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **L. 7308** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verkäufe * Verpachtungen

Eine Gastwirthschaft

mit Ausspannung, in guter Lage, ist zum 1. Oktober abzutreten. Auch ist das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 14682
Auskunft ertheilt
W. Wichert in Gnesen, neben der Post.

Eine Pachtung

von 1200 Morgen Weizenboden, 1 Meile von der Kreisstadt, Chaussee nach drei Städten, ist wegen Todesfall des Pächters zu cediren, mit lebendem und todtem Inventar sofort zu übernehmen. 14658
Gefällige Offerten unter **N. 100 L. B.** Postamt Raschkow, Provinz Posen.

Zum Verkauf.

Mein gut renommirtes, seit 1850 gegründetes **Büchsenmacher-Geschäft,** verbunden mit bedeutendem Gewehr- und Munitions-Handel, muß ich Krankheitshalber verkaufen.
Der Einzel-Verkauf von Gewehren findet fortgesetzt zu billigen Preisen statt. Alle Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt. 14338

A. Hoffmann,
Posen, Büchsenmacher.

Eine Ziegelei

mit reichlichem Thonlager und 55 Morgen Land, herrschaftlich. Wohnhaus, Gesindehaus, Stallungen und Scheune, Alles massiv und neu erbaut, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offert. unt. **A. Z. 398** an die Exped. dies. Ztg. 14398

E. Colonial-Waar.-Gesch.

Eckhaus am Ringe, mit voll. Conzess. z. Ausschank. **jährl. Umsatz über 100 000 Mk.** ist mit Grundstück bei 20 000 Mk. Anz. zu verkf., oder auch ohne Grundst. bei 6 bis 8000 Mk. Uebernahme-Kapital zu verpachten. Off. v. Selbstrefl. unt. **M. B. 750** Exp. d. Ztg. 14776

Meine in Limmritz N./M., Poststat., belegene keine **obergährige**

Brauerei,

aufs Beste eingerichtet, mit Ausschank und 9 Morgen Ländereien, bin ich gesonnen bei 3500 Rmk. Anzahlung sofort zu verkaufen. 14812

R. Ekke,
Brauereibesitzer.

Ziegelei-Verkauf.

Eine in der Nähe von Breslau an der Eisenbahn und Chaussee gelegene Ziegelei mit 26 Morgen mächtigem Lehmlager, neuen maschinellen Einrichtungen, ist eingetretener Verhältnisse halber bald zu verkaufen.
Näheres bei **S. Sackur, Breslau Nr. 6.** 14773

Eine sehr gute Windmühle in **flottem Betriebe** ist für 80 Thaler mit Wohnung zu verpachten, oder bei 300 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter A. B. 806 an die Posener Zeitung erbeten. 14806

Eine Schmiede

ist vom 1. Oktober d. J. zu verpachten und das Schmiedewerkzeug für 2 Feuer zu verkaufen. Zu erfragen
Posen, Niederwallstr. 2.

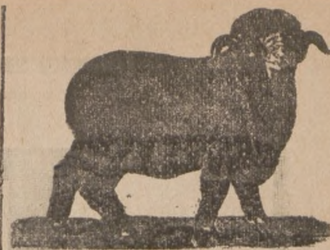
Pferde-Verkauf.

Am 23. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe der 1. Eskadron — Riessing'sches Etablissement — in Lissa i. P. ungefähr 14772

30 bis 40 ausrangirte Dienstpferde

des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.
M.-O. Liebenthal, den 12. September 1889.

Kommando des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5.



Owczarnia zarodowa Electoral-Negretti owiec w Beitzsch p. Jessnitz w Luzacyi.

Wyprzedaż tryków

z owczarni zarodowéj **v. Wiedebacha w Beitzsch** została otworzoną. 14276

Furmanki będą do pociągów osobowych w **Jessnitz w Luzacyi**, do pociągów pospiesznych i kuryerowych w **Sommerfeld** oczekiwały.

Zarząd gospodarczy.



80 tragende Mutterschafe
120 zwei- u. einjährige Muttern und Hammel

als Zuchtvieh (feine Tuchwolle) verkauft **Lubosin**, Post- und Eisenbahnstation. 14615

Julius Hartwig Jessel,
Schloßstr. 4,

empfiehlt **500** Stück rein leinen, 2 Meter lang, 130 ct. **Militärlaken** à 1,50 M., **Militärhandtücher** und **Bettbezüge** enorm billig. 14?94

Dampfpflug-Maschinen

von 12 bis 30 Pferdekraft für gewöhnliche und auch für die schwersten Arbeiten in besonders kräftiger Ausführung auf ausziehbaren Röhrenkessel oder Lokomotivkasten, Feuerbüchsen unter langjähriger Garantie.
Die Kippflügen mit patentirtem, selbstthätigem, verschiebbarem Mittelgestell. 14207

A. Hencke, Hausneindorf

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke,

Markt 37. 14395

Saatweizen

in **vorzügl. Qualität** (Frankensteiner) verkauft **Lubosin**, Post- und Eisenbahnstation. 14616

Extraf. neuen, s. milden 14683

Ural-Perl-Caviar,

Pfd. 3¾ Mk.; 8 Pfd. 28 Mk.
Tafel-Matjes-Heringe,
hochfein, Postcolli ($\frac{1}{32}$ T.) 4½ Mk., empfiehlt gegen Nachnahme
E. Gräfe, Ottensen.

Ein gut erhaltener 14578 **Kinderwagen** zu verkaufen. **Breslauerstr. 9, I.**

Badewannen

vermiethet **Paul Heinrich,**
14865 Sapiehaplatz Nr. 11.

Filz-Hüte
zum Umformen und Modernisiren werden angenommen bei 14580
Wilh. Schwarz, Krämerstr. 17.

Frau Marie Schmidt,

Sapiehaplatz 1
empfiehlt sich als **Masseurin.**

Damen erhalten sof. bill. streng diskrete Aufnahme bei Heb. **Nagel, Breslau,** Nikolaistr. 73. 14714

Reiche Damen

aus dem **Bürger-** u. **Adelstande** Deutschlands möchten sich verheirathen. Herren erhalten unter strengster Diskretion Näheres durch die Expedition des **General-Anzeigers Berlin S. W. 61.** 14652

J. A. Heese

Königlicher Hoflieferant

Seidenwaaren-Fabrik, Manufaktur- und Modewaaren etc.

Berlin — SW. Leipzigerstr. 87. SW. — Berlin.

Fernsprech-Anschluss: Amt I. No. 1100. empfiehlt den **Fernsprech-Anschluss: Amt I. No. 1100.**

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für Herbst u. Winter

in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffen für Haus und Promenade, wie für Gesellschafts- und Ballzwecke — Flanellen, Futterstoffen — Elsasser Weisswaaren für Wäsche und Négligée, Leinen, Tischzeugen, Handtüchern — Plüschen, Sammeten, Velvets — Kostümen, Paletots, Mänteln, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Echarpes, Plaids — Spitzen, Spitzenstoffen jeder Art — Taschentüchern, Cravatten, Cachenez, Fächern und Schirmen — Reise-, Schlaf- und Bettdecken — Möbel-Plüsche, Möbel-Cretonnes und Möbel-Crêpes — abgepasste Portièren — weissen und crême Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.

Proben und Modebilder gratis und postfrei.

Franco-Zusendung fester Aufträge von 20 Mark an.

14548

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum**, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.** 1344

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 5747

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12a. herrschaftl. Wohnung I. Et., 6 Zimmer, Mädchenz., Badez. und sämmtl. Zubehör p. 1. Okober miethsfrei. Näher. Bergstr. 12b., II. Etg. links. 13541

Eine Frontwohnung

in der dritten Etage, durchweg renovirt, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebengelass, ist Berlinerstrasse Nr. 7 zu vermiethen
Näheres bei 14768

A. Cichowicz.

Neuestraße Nr. 1, I. Etg., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
14717 **Adolph Griebsch.**

Breslauerstr. 18, I. Et. 6 Zimmer, Küche, Badestube &c. per 1. Okt. c. zu verm. Näh. bei **Glückstein**, Wilhelmsstr. 25, II.

Wegen Versetzung eines Beamten ist eine **Wohnung** für 180 Mk per 1. Oktober d. J. in **Jersitz 6e**, neben der Apotheke, zu verm. 14817

Gr Gerberstr 36 ist e. Parterrezimmer zu vermiethen. 14311

Sapiehapl. 2, I., sind zwei gr. möbl. Zimmer zu verm. 14810

Pferdestall für 3 Pferde, Kl Ritterstr. 15 zum 1. Oktober cr event. auch sofort zu verm. 14837

Wasserstr. 8 ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu verm. Näh. bei **Goslinski**. 14815

Eine gr. **Remise** sofort zu verm. **Mühlenstr. Nr. 22.** 14820

Halbdorfstr. 29 pt. ein **möbl. Zimmer** vom 1. Okt. zu verm. 14834

---

1 Laden

nebst angr. Wohnung ist vom 1. Okt. billig zu vermiethen. Näheres St. Martin 59 im Laden. 14357

Langestr. 11 sind z. 1. Oktbr. d. J. Wohn. zu 5, 3 und 2 Zimmern ausnahmsw. bill. z. verm. 14438

Ohne Hochwassergefahr.

Stallungen mit Wasserleitung, Remisen und Werkstätten mit Platz zu vermiethen. 14805

A. Goritz,

Kleine Gerberstr. 4.

Ein freundlicher **Laden** mit angrenzender Wohnung (Petriplatz) per 1. Oktober miethsfrei. Näheres **Bergstr. 12** b, 2. Et. l. 6504

---

3 oder 4 Zimmer, vorzügl. geeignet zum Geschäftslokal od. Comptoir, sind **Friedrichsstr. 31**, I., vis-à-vis der Post, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. daselbst links.

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern ist **Friedrichsstr. 30** zu vermiethen. Näheres bei **Reinstein**, Kleine Ritterstr. 11.

Halbdorfstr. 33

ist eine Wohnung, 2 Tr. hoch, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Keller u. Kammer, zum 1. Oktober umzugshalber zu vermiethen. 14199

Ein Laden, Wasserstr. 27, zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen. 14473 **Hirschfelder**, Regier.-Sekretär.

Kleine Gerberstraße 9

ist verzugshalber Wohnung, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör, Bel-Etage sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen. 13791

Markt 68,

Ecke Neuestraße,

I. Etage,

auch als Geschäftslokal oder Bureau zu vermiethen. 14708

Langestr. 8 II. Tr. für 30 M. 2 möbl. Z. z. verm. 14689

St. Martin 64, I. Et., 5 Z. incl. Saal n. Zubehör, III. Et., 7 Z. n. Zubeh., auch 3 Z. n. Zubeh., sowie 1 Pferdest. per 1. Okt. zu verm.

Zwei zweifenstr. Zimm., fein möbl. zum 1. Oktober zu verm. Näheres St. Martin 46, 1 Tr. 14722

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Bureaugehilfen für das Standesamt mit einem Anfangsgehalt von 600 Mark jährlich ist sofort zu besetzen.

Bezügliche Bewerbungsgesuche, unter Beifügung etwaiger Zeugnisse nebst Lebenslauf, sind uns bis zum 22. d. Mts. einzureichen. 14767

Bewerber, welche in den Geschäften des Standesamts bewandert sind, erhalten den Vorzug.

Rawitsch, den 13. September 1889.

Der Magistrat.

Neueste *Offene Stellen* aller Branchen bringt der wöchentl. 3mal ersch. „**Deutsche Central-Stellen-Anzeiger Cannstatt-Stuttgart**". Probe-Nr. gratis. Prompte billigste Bedienung s. 12jähr. Besteh.

1500 Mark Fixum.

Gesucht respektable Vertreter zum Verkauf von **Hamburger Cigarren** in Postcollis an **Private, Hoteliers, Wirthe** &c. 5277

A. Rieck & Co., Hamburg.

Ein tüchtiger 14821

Destillateur,

(mosaisch), findet per 1. Oktober resp. später dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **Z. 1** postl. Marienwerder W.-Pr. erbeten.

Schachtmeister mit 50 Arbeitern

per sofort gesucht. Näheres bei

Max Daunberg,

Ziegelei Kl. Köris bei Halbe an der Görlitzer Bahn. 14775

Commis,

poln. sprechend, flotter, freundl. Expedient, findet sofort eventl. 1. Oktober in meinem Kolonial- und Delikateß-Geschäft Stellung.

Offerten mit Zeugnißabschriften ohne Retourmarke. 14728

Benno Klee

in Rawitsch.

Suche für mein **Manufaktur-, Mode-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft** bei hohem Salair 14771

2 tüchtige Verkäufer.

Reflekt. müssen beider Landessprachen mächtig sein, auch große Schaufenster gut dekoriren können.

Photogr., Zeugnißabschr. nebst Gehaltsanspr erbittet

Ludwig Fuss, Inowrazlaw.

Ein Mädchen, geübt im Taillenarbeiten, find. dauernd Beschäftigung Schuhmacherstr. 11, III. Tr. rechts.

Suche eine evg. **Bonne**, Musik erwünscht. Ausk. erth. Herr **Pflug**, Posen, Gartenstr. 3a. 14789

R. Thiem, Konin.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit **schöner** Handschrift und **guter** Schulbildung.

Max Czapski,

14790 Lindenstraße 4, I.

Ein nüchterner unverheiratheter **Haushälter,** 14840 der auch Stubenarbeit leistet, kann sich melden Schloßstraße 3, in der Lederhandlung.

Geübte Putzarbeiterinnen sucht 14830 **J. M. Nehab.**

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtig., unverheirath

Inspektor,

der befähigt die Wirthschaft unter Leitung des Prinzipals zu führen, findet bald, spätestens 1. Oktober Stellung. — Bewerber haben Zeugnisse in Abschrift unter **A. B.** postl. Samter einzusenden. 14804

Ein **ordentlicher, älterer Arbeiter** kann sich als 14803

Wächter

melden bei

Paul Gumprecht,

Breslauerstr. 38.

Eine geprüfte, evangl. u. musikal. gebildete 14781

Erzieherin

wird zum 1. Oktober für 3 Kinder von 10 bis 14 Jahren gesucht.

Offert. m. Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüch. unter **A. B. 781** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

wird bei freier Station verlangt bei 14778 **Gebr. Korach.**

Wir suchen für unser Comptoir

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 14799

Selig Auerbach & Söhne.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in unserer **Eisen- und Maschinen-Handlung** vom 1. Oktober cr. Stellung. 14249

M. M. Herzfeld & Sohn

in Grätz Prov. Posen.

Zwei Lehrlinge

für Lager und Expedition finden unter günstigen Bedingungen sogleich oder per 1. Oktober d. J. Stellung bei

S. Rosenfeld

in Schwersenz.

Eisenhandlung en gros und en detail und Eisenwaarenfabrik. 14370

Eine tüchtige **Schneiderin**

findet sofort dauernde Stellung **Petriplatz Nr. 4 3 Tr. r.** 14121

Gesucht zum 1. Oktober eine **deutsche Wirthin**, 240 M. p. Anno, **Küchenmädchen**, 90 M. p. Anno, **unverh. Kutscher**, 120 M. p. Anno.

Offent. unter O. W. 761 beförd. d. Exp. d. Pos. Ztg. 14761

Zum Verkauf von 14787

Baumwoll-und Wollgarnen

suche einen gut eingeführten Agenten. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **N. W. 21** an

Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.

Für den Verkauf eines nicht schwer verkäuflichen Artikels, welcher in Städten sowohl als auch auf dem Lande gebraucht wird, werden 2 junge strebsame Leute gegen Gehalt und hohe Provision zu engagiren gesucht. 14782

Bewerber müßten deutsch und polnisch sprechen können; dagegen ist es nicht erforderlich gelernter Kaufmann zu sein, ein gediegener strebsamer Handwerker oder ein etwas selbständiger strebsamer junger Mann, welcher soeben vom Militär abgegangen ist, füllen den Posten vollständig aus.

Offerten befördert unter T. S. 780 die Exped. dieser Ztg.

---

2 Kürschnergesellen

und zwar: ein tücht. **Militär-Mützenmacher** und ein guter selbstständiger **Pelzarbeiter** werden bei hohem Lohn sofort verlangt. Näh. bei **Scharf**, Sapiehaplatz 7. 14666

Einen Lehrling

sucht **Isidor Mannheim,** Dampf-Korken- u. Holzspundfabrik.

Ein junger unverheiratheter

Haushälter

kann sich melden in der Destillation Grabenstr. Nr. 4. 14457

Ein Hausdiener

zu sofort wird verlangt Wilhelmsplatz 6 I. 14507

Einen **brauchbaren, zuverlässigen**

Gehilfen

sucht das **Königl. Distrikts-Amt Samter-Süd.** 14681

Ein tücht. Verkäufer,

welcher der 14650

poln. Sprache mächtig,

und in der **Seiden-, Band-, Weißwaaren- u. Wäschebranche** firm ist, **findet gutes Engagement.** Offerten mit Zeugniß-Abschrift und Photographie an

Eduard Tischler,

Kattowitz, Oberschlesien.

Ein eingearbeiteter und fleißiger

Büreaugehilfe

findet gegen gute Besoldung sofortige Stellung bei dem 14759

Distrikts-Amte in Koschmin.

Einen Lehrling

per sofort oder 1. Oktober sucht
14711 **Louis J. Loewinsohn.**

Für mein **Destillations- und Schankgeschäft** suche per 1. Okt. einen tüchtigen flotten 14793

Verkäufer

und einen **Lehrling** christlicher Konfession.

J. Baruch, Schroda.

Lehrling

gesucht von **A. S. Lohr**, Getreide-, Sämereien- u. Futtermittelgeschäft.

Für mein **Eisen-Waaren-Geschäft en gros** suche ich einen **tüchtigen**, mit der **Branche genau vertrauten** 14707

Expedienten.

Antritt per 1. Oktober. Nur solche Bewerber wollen sich melden mit Angabe ihrer Thätigkeit und Ansprüche. **J. Brod, Danzig.**

Stellen-Gesuche.

Inspektor.

Ein junger gebildeter Mann, 25 Jahre alt, Sohn eines Landwirths, aus guter Familie, sucht Stellung als alleiniger Inspektor auf einem Gute Posen's. 14657

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **A. 657** erbeten.

All. Art Dienstmädch. m. gut Zeugn. weist zum Quartalwechsel nach Vermittel.-Büreau Posen **Friedrichsstr. 26. Ziglazok.** 14835

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.